

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen: Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Das Sprachen-Chaos.

Wir entnehmen den „Münchener N. N.“ folgenden bemerkenswerten Aufsatz:

In der alten Krönungsstadt Preßburg wurde am 16. Mai unter großer Feierlichkeit das Standbild der ruhmreichen Kaiserin und Königin Maria Theresia enthüllt. In der Begrüßungsrede des Bürgermeisters wurde besonders betont, welche „epochemachenden Errungenschaften und segensreichen Verfügungen auf allen Gebieten der edlen Fürstin zu verdanken seien.“ Begeistert riefen vor anberthhalb Jahrhunderten die Ungarn ihr zu: Vitam et sanguinem consecramus; als bleibendes Zeichen der Treue zur Dynastie und zum Vaterlande solle das Denkmal die Erinnerung an die damalige Zeit und das Andenken an die hohe Frau bewahren und künftigen Generationen überliefern. — Wenige Meilen, stromauf der Donau, in deren Wellen sich das Monument spiegelt, in dem Ort, den die Kaiserin so geliebt, war man fast in derselben Stunde bemüht, den größten Schöpfungen der genialen, weit vorausschickenden Herrscherin: der Einheit Oesterreichs und der Schule den Todesstoß zu versetzen. Der deutschen Sprache galt der erste Anstoß, denn sie hindert vor Allem das Fortschrittswerk, die Rückkehr zum Alten.

Die Entstehungsgeschichte der habsburgischen Monarchie, das allmähliche Zusammenfassen territorial weit getrennter, durch Sprache, Sitten und Cultur weit verschiedener, früher oft ganz selbständiger Länder und Völker bedingte, daß selbst nach den großen Siegen über die Türken unter Kaiser Leopold I. die österreichischen Länder nur eine lockere Föderation bildeten, die bloß im Herrscher den einzigen Vereinigungspunkt sah. Auch die pragmatische Sanction änderte hierin gar nichts; die Länder behielten das Gefühl ihrer Selbständigkeit und Sonderheiten und befolgten die Anordnungen aus Wien nur dann, wenn sie ihnen zusagten. In diese traurigen Verhältnisse brachte erst Maria Theresia einen Wandel; ihre Energie brach den Widerstand der Stände und machte die Provinzen abhängig vom Reiche, sie schuf eine einheitliche, scharfe, gerechte und glückliche, vom Herrscher abhängige Verwaltung, sie ist die Schöpferin des österreichischen Staatsgedankens. Vom Ständewesen hielt sie nichts, sie war überzeugt, daß es nur engherzige Interessen verfolgte und ihrer Regierung keine Hilfe gewähren könne. Um ihren Zweck baldigst zu erreichen, erschien der Kaiserin als bestes Mittel die Einführung der deutschen Amtssprache, sowie des deutschen Schulunterrichts. Ohne diesen würde Oesterreich in den langen, schweren Kriegen gegen Frankreich unterlegen sein. So aber war ein einigendes Band um alle Völker der Monarchie gelegt, und man „mußte staunen, wie leicht sich die neuen Aufgebote den alten assimilierten, und wie trotz aller Kriege das Heer dennoch stets schlagfertig da-

stand.“ Im Sinne seiner Mutter, nur leider nicht mit gleichem Glück, wirkte Kaiser Josef II., „alle Provinzen sollen ein Ganzes bilden, alle Kräfte nach einem Ziel, Oesterreichs Macht, gerichtet sein. Die Vorurtheile und die Eifersucht der Länder sind das größte Hindernis geistlicher Entwicklung.“

In Deutschland und Italien drängten vormalig die Völker zur Einheit und die Regierungen widersetzten sich diesen Bestrebungen. In Oesterreich war es umgekehrt. Alle früheren absoluten und constitutionellen Regierungen bemühten sich, den durch die Kaiserin und Königin begründeten Einheitsstaat aufrecht zu erhalten und föderalistischen Bestrebungen scharf entgegen zu treten. Der Ausgleich mit Ungarn 1867 ist damit ganz vereinbar, denn die Geschichte lehrt, daß es immer selbständig war und gewiß ist es, daß Ungarn niemals früher so eng und innig mit uns verbunden war, als seit jenem Jahre, nie so viel zur Machtstellung der Gesamt-Monarchie beigetragen hat, als gegenwärtig.

Seit 18 Jahren wurde diese kluge Bahn verlassen und seitdem kommt Oesterreich nicht zur Ruhe. Mit geringen Zugeständnissen begann Graf Taaffe, ihnen folgten ausgebehntere und jetzt gleiten wir immer mehr und mehr die schiefe Ebene hinab. Der Adressentwurf der heutigen Reichsraths-Majorität predigt offen und unverhohlen den Föderalismus, die erweiterte Autonomie der Landtage, unter Einschränkung der Centralgewalt. Einer der neu patentierten Oesterreicher, denen aber statt des alten ruhmreichen Doppelaars der „weiße“ Adler stets vorzwehlt, entwickelte kürzlich die staatsrechtliche Natur Oesterreichs als einen decentralisierten Einheitsstaat, dessen Länder keine Staaten, aber auch keine Provinzen, sondern relativ selbständige Theile des Staates, somit eigenberechtigte Länder sind, deren Selbständigkeit eben durch die reale Vereinigung zu Einem Staate eingeengt erscheint.“ Die Polen finden es nicht mehr nöthig, ihre grundsätzlichen politischen Anschauungen unter Loyalitäts-Geheulei zu verbergen, sondern lassen ihren centrifugalen Ueberzeugungen freien Lauf.

Mit dieser Eigenberechtigung der Länder Hand in Hand gehen die Bestrebungen zur Verklärung der Schule. Wo die Feudal-Clericalen die Majorität in den Landtagen haben, werden Lehrstoff, Lehrziel und Lernzeit vor allem herabgesetzt. Je tiefer das Bildungsniveau, desto besser für Beide. Die Einen meinen, das Volk brauche nur zu glauben und nichts zu wissen, und wo finden die Herren sonst Leute, die, wie in manchen Gegenden Böhmens, um Hungerlöhne arbeiten müssen, weil sie infolge ihres mangelhaften Unterrichts sich nicht anderwärts ihr Brot verdienen können. Daß dann in allen tschechischen und polnischen Schulen jede Spur von einer Pflege der österreichischen Geschichte, des österreichischen Staatsgedankens aufhören würde, ist wohl selbstverständlich. Die Groß-

thaten der Pfaffen, Jagiellonen und Premysliden würden gepriesen, der Hais gegen die „deutschen Unterdrücker“ groß gezogen werden. Man braucht nur auf den Omladina-Proceß von 1894 zurückzublicken, um zu sehen, wie die jüngere tschechische Generation weder von reichs- noch von kaisertreuen Gesinnungen durchtränkt ist. Wie würde es erst dann aussehen! — — —

Und glaubt man wirklich, daß der Föderalismus und die dann nothwendig erfolgende „In-Nacht-Erklärung“ der deutschen Sprache, nicht auch eine höchst verderbliche Rückwirkung auf die Armeesprache haben werde? Das seit 15 Jahren starr festgehaltene Territorialsystem hat schon bewirkt, daß die Officiere privat, unter sich, nicht mehr wie einst, ausschließlich deutsch reden, sondern sich der Landessprache bedienen. Wie soll es dann werden, wenn aus den Civilschulen das Deutsche so gut wie verbannt ist und der Officiersnachwuchs erst in den Cadettenschulen deutsch lernt! Wie aber erst bei den Reserveofficieren, wo dieser Unterricht gar nur auf das Freiwilligenjahr beschränkt ist? Macht sich doch die mangelhafte Kenntniß der deutschen Sprache bei den Reserveofficieren in einer den Dienst störenden Weise schon jetzt häufig genug unangenehm geltend. Die Regierung hat den Zankapfel der beiden Sprachenverordnungen in den Reichsrath geschleudert. Vielleicht folgen ihnen ebenso geschwidge und noch dazu höchst überflüssige für andere Länder. In jenen ist zwar der Verkehr mit den Militärbehörden deutsch anbefohlen, aber so war es bis vor wenigen Jahren auch in Ungarn, und doch dürfen jetzt die Militärbehörden mit den Civilämtern nur mehr magyarisch correspondieren. Wenn den Ländern eine so große Selbständigkeit eingeräumt werden soll, wird der deutsche Verkehr von selbst aufhören. Wie lange wird es dann dauern, bis das einzige noch einigende Band, das Heer, Einbuße erleidet und dann folgt das Sprachen-Chaos. (Unterdessen ist bekanntlich auch bereits die neue Vorlage über die ungarische Militärakademie erfolgt und auf diese Weise auch das Princip der deutschen Armeesprache durchbrochen worden. Die Schriftleitung.)

Einem Jeden, dem noch das schwarz-gelbe Panier und der kaiserliche Doppeladler theuer sind, muß es tief im Herzen wehe thun, wenn er sieht, wie nur so an Oesterreich fort herum experimentiert, und es immer wieder einen Schritt näher zum Zerfall in ohnmächtige, lose zusammenhängende, in ihren Interessen widerstrebende Theile getrieben wird.

### Aus dem Spiegel der Zeit.

Dem in der letzten Ausgabe unseres Blattes veröffentlichten Erlaß des Ministerpräsidenten folgen die Durchführungsverordnungen der Statthaltereien auf dem Fuße, so daß kein Zweifel darüber bestehen kann, wie das Vereins- und Versammlungsgesetz in der nächsten Zeit

## Festgruß,

dem Radfersburger Männergesang-Vereine zur Feier seines fünfzigjährigen Bestandes, Pfingsten 1897, gewidmet von Josef Kindig, Mitglied des Grazer Männergesang-Vereines.\*)

Berehrte Sangesbrüder, Festgenossen!  
Bergebt mir wohl, daß ich, nachdem doch von  
Berufen Lippen Lob und Preis geflossen  
Dem „Fünfzigjährigen“ gebührend schon,  
Es ungerufen wage, feck entschlossen  
Mich noch zu schwingen auf den Rednerthron  
Und anzustimmen gar Apollo's Feier  
Zu dieses felt'nen Jubelfestes Feier!

\*) Dieses, von einem Freunde unseres Blattes uns zur Verfügung gestellte Gedicht übergeben wir hiemit mit Vergnügen der Öffentlichkeit. Ann. b. Schmitt g.

Sie weckt im Busen schlummernde Gewalten,  
Ermannt die Zungen und verjüngt die Alten!

„Nur böse Menschen haben keine Lieder.“  
Läßt diesen Spruch mich erst ergänzen recht:  
Der Sänger ist, ob hoch von Stand, ob nieder,  
Geadelt schon, ein freier Mann, kein Knecht!  
Sein Freundschafts-Handschlag treu ist stets und bieder,  
Auch sein Humor ist, wie sein Durst, stets echt;  
Und, holde Mägdelein, laßt Euch's nicht verdrießen,  
Raum sonst noch wer versteht's, wie er zu — küßen.

Vom Frühlingsregen bis zur Wintersneige  
Von Sang und Klang beschwingt ist sein Gemüth:  
Bald schmetternd, klagend bald, wie im Gezweige  
Der Vogel, kämpft und wirbt er mit dem Lied.  
Im Kampf zumal der deutschen Barde zeige  
Stets seine Kraft, durch die er, zornerglüh't,  
Mit der Begeisterung Wucht den Feind bezwungen  
Und deutsche Heimat fremdem Joch entrungen!

Denn unter deutschen Lieder's Wiederhallen,  
Wie unter'm Donnergruß der „Wacht am Rhein“  
Die schwarz-roth-gold'nen Banner siegreich wallen  
Im Streit um Stammes-Heil voran den Reih'n!  
Bedeutung hört Ihr drum den Wahlpruch schallen  
Vom Radfersburger Männerangereim:  
„Vom Bord der Mur bis an des Rheines Strand  
Braut' deutscher Sang mit Macht durch's ganze Land!“

Die solchen Spruch sich schrieben auf die Fahnen,  
Die wußten wohl, was sie damit gelobt,  
Und, was auch feindlich kreuzte ihre Bahnen,  
Sie sind im Kampf uns Deutschthum wohl erprobt:

Manch blut'ger Streit zur Lebzeit ihrer Ahnen  
Hat schon um diese Mauern heiß getobt,  
Und jetzt noch stets der nachbarliche Wende  
Bedräut mit grimmem Anprall ihr Gelände!

O Radfersburg, du alte deutsche Feste,  
Steh' fest und unbefiegt im Völkerstreit!  
Doch heut' sind angerückt nicht türk'sche Gäste,  
Noch Ungarhorden der Vergangenheit —  
Nein, deutsche Brüder sind's, zwar wohl aufs beste  
Zu plündern deinen Kellerschatz bereit,  
Zum Kampf auch! Doch um Palmen nur für Kunst,  
Vielleicht wohl auch um süße Frauengunst . . .

Ach ja, gedenken wir nur stets der Frauen,  
Denn ohne sie wär's Leben doch nur Quark!  
Ihr Glutentzünd' entflammt sogar die Flauen,  
Und ihres Waltens Segen macht uns stark,  
Daß sieggewohnt ertönt in allen Gauen  
Das Lied der Deutschen in der grünen Mark!  
Auf das hin laßt als gleichen Zieles Zeichen  
Uns steirisch-treu zum Bund' die Hände reichen!

So wollen wir, dem Spruch, der uns gegeben:  
„In That und Wort des Deutschen Sanges hort,  
In Kunst und Leben rastlos vorwärts streben“,  
Getreu, gemeinsam streben fort und fort  
Mit Euch! Doch heut' laßt uns beim Saft der Reben  
Befiege'n unseren Bund, daß auch das Wort:  
„Das Herz dem Land, der Kunst die Hand und frei  
Im Lied', stets deutsch und treu!“ bethätigt sei!



gehandhabt werden wird. Einen beiläufigen Begriff davon bekommt man, wenn man den Erlaß der oberösterreichischen Statthalterei vom 7. d. liest, der in der Sitzung des Gemeinderathes der autonomen Stadt Steyr am 11. d. zur Kenntnis genommen wurde, denn in diesem Erlasse heißt es, daß der Gemeinderath durch die zu Beginn des Mai erfolgte einstimmige Beschließung einer Resolution gegen die Sprachenverordnungen sich auf einen Parteistandpunkt gestellt habe, bei dem nicht angenommen werden könne, daß die Gemeindevorstellung bei Versammlungen, in welchen die fraglichen Sprachenverordnungen besprochen werden, die Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht mit voller Unbefangenheit zu handhaben imstande sein werde. Der Statthalter finde sich daher im Grunde des § 82 des Gemeindestatuts von Steyr, bezw. des § 18 des Gesetzes über das Vereinsrecht bestimmt, die Handhabung des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht hinsichtlich jener im Stadtgebiete Steyr stattfindenden Vereins- und sonstigen Versammlungen, in welchen voraussichtlich die fraglichen Sprachenverordnungen oder die derzeitige parlamentarische Lage überhaupt besprochen werden könnten, bis auf Weiteres der Bezirkshauptmannschaft Steyr zu übertragen. — Der Gemeinderath faßte sofort einstimmig, ohne Wechselrede, den Beschluß, den Erlaß zur Kenntnis zu nehmen, mit aller Entschiedenheit aber den darin enthaltenen Vorwurf zurückzuweisen. — Der „Salzburger Volksverein“ wurde behördlich aufgelöst. Gegen den Schriftleiter des „Salzburger Tagblattes“, Herrn Josef Freisinger, der in einer Versammlung dieses Vereines eine Rede hielt, soll die strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet worden sein.

Am letzten Sonntag fand in Eger eine Besprechung von 16 Landtags- und Reichsrathsabgeordneten statt, in der beschlossen wurde, in der genannten Stadt am 11. Juli unter allen Umständen einen deutschen Volkstag abzuhalten. — Der Prager „Deutsche Volkshote“ meldete, daß sich Reichsrathsabgeordneter Karl Hermann Wolf endgiltig entschloß, den vielen aus den Wählerkreisen an ihn ergangenen dringlichen Ersuchen zu entsprechen und sich um das nach dem verstorbenen liberalen Abgeordneten Pfeifer freigewordene Landtagsmandat für den Landgemeindevahlbezirk Dux-Teplitz-Bilin zu bewerben. — In der nächsten Zeit wird, vermuthlich in Graz, ein Parteitag der Deutschen Kärntens und Steiermarks stattfinden. — Die Berliner „Deutsche Zeitung“ schrieb über den jüngsten Erlaß des Ministerpräsidenten u. a. folgendermaßen: Wenn der Graf Badeni glaubt, mit diesem Mittel die Erregung der deutschen Kampfpartei in der Öffentlichkeit eindämmen zu können, so irrt er sich. Wir im Reiche werden künftighin aussprechen, was unsere deutschen Stammesgenossen in Oesterreich verschweigen müssen. Auf diese Weise wird der polnische Ministerpräsident dazu beigetragen haben, die Gemeinlichkeit des Deutschthums nicht nur innerhalb Oesterreichs alle Dämme überfluten zu lassen, sondern auch jenseits der Landesgrenzen, im Deutschen Reiche, das Gefühl der Deutschgemeinschaft zu einer Macht emporkommen zu lassen, für die der Ring der Sudeten nie wieder eine Schranke bilden wird.“

### Ein Anschlag gegen den Präsidenten Faure.

Am Nachmittag des vergangenen Sonntags wurde gegen den Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, ein Anschlag ausgeführt, der jedoch glücklicherweise weder dem Präsidenten, noch sonst jemand gefährlich wurde. Ueber den Hergang wurde folgendes berichtet: Als sich der Präsident mit seiner Gemahlin und seinen zwei Töchtern in zwei Wagen zu dem großen Rennen und den Grand-Prix nach Longchamps begab, barst eine mit Pulver und Schrot gefüllte Gussstahlröhre in dem Augenblicke, da der Wagen des Präsidenten an der Cascade des Boulogner Wäldchens vorbeifuhr. Der Krach und der aufsteigende Rauch machten den Kutscher des Wagens einen Moment futzig, dann fuhr er aber in rascher Gangart weiter. Die an der Straße stehende dichtgedrängte Menge eilte an den Ort, wo die Explosion stattgefunden hatte und mißhandelte einen Mann, der Theile der geborstenen Röhre und eine Pistole in der Hand hielt, weil sie ihn für den Attentäter hielt. Der Unglückliche, der übel zugerichtet wurde, ist aber ein Agent der Polizei. Auf dem Flecke, wo die Explosion sich ereignete, wurde die erwähnte Pistole und ein Dolch gefunden. Auf dem Schaft der Pistole stehen die Worte: „Felix Faure ist verurtheilt! Eschaff-Voithringen, Köln!“ Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, allein es gelang ihr nicht, den Schuldigen zu ermitteln. Uebrigens herrscht auch in Polizeikreisen die Ansicht vor, daß es sich gar nicht um einen ernsthaften Anschlag handelte, sondern daß ein Verrückter oder ein Dube einen dummen Streich beging. Angesehene Pariser Blätter vertreten diese Meinung gleichfalls.

### Aus den Sitzungen des steiermärkischen Landesauschusses.

Dem Dr. Josef Kupferschmid wird ein Operateursstipendium an der gynäkologischen Klinik in Graz verliehen. Der vom Referenten im Landesauschusse bereits ausgearbeitete Entwurf eines neuen Jagdgesetzes für das Herzogthum Steiermark wird dem Centralauschusse der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft und dem steierm. Jagdschutzvereine mit dem Ersuchen übersendet, über diesen Referenten-Entwurf ein Gutachten zu erstatten.

Der Landesauschuss beschließt für Zwecke der Friedhofserweiterung in Ehrnau drei Joch Grundstücke um zusammen 500 fl. anzukaufen.

Der Landesauschuss beschließt ferner wegen Unterbringung von sittlich verwaorsten oder gefährdeten Kindern in der Colonie in Sibiswald mit der Direction des Knaben-Asyles „Vincentinum“ in Graz in Verhandlung zu treten.

Die an der Holzindustrieschule in Bruck in Erledigung gekommenen vier Stipendien werden verliehen: Dem Josef Fuchs, Ludwig Schollitsch, Ernst Reisinger und Julius Schödl.

Der Landesauschuss erläßt eine Kundmachung an sämtliche Gemeindegemeinder und Ortschulräthe zur Durchführung des Gesetzes vom 4. September 1896 Nr. 66 L.-G.-Bl. betreffend den Schutz der in entgeltlicher Pflege untergebrachten Kinder unter 2 Jahren.

Der Director der Landes-Bürgerschule in Fürstfeld Franz Weiß wird mit Ende dieses Schuljahres unter Anerkennung seiner langjährigen zufriedenstellenden Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Die bei der Landes-Buchhaltung in Erledigung gekommene Accessistenstelle wird dem Praktikanten Johann Hübsch verliehen.

## Tagesneuigkeiten.

(Charlotte Wolter †.) Am Abende des vergangenen Montags starb nach langer, schmerzhafter Krankheit in Wien die weltberühmte, gefeierte Tragödin des Burgtheaters, Charlotte Wolter, die viele Jahre an dieser vornehmen Stätte der Kunst gewirkt und viele Tausende durch ihre ausgezeichneten Leistungen begeistert hatte. Charlotte Wolter, geb. zu Köln am 1. März 1834, kam frühzeitig nach Wien und genoß hier dramatischen Unterricht bei der gewesenen Schauspielerin Frau Gottlieb, welche derselben auch ein Engagement in Pest vermittelte; sie blieb hier jedoch nur kurze Zeit und schloß sich einer reisenden Schauspielertruppe an, mit welcher sie an größeren und kleineren Bühnen Ungarns spielte und zuletzt in Stuhlweissenburg auftrat; von dort kehrte sie nach Wien zurück und fand am Carltheater Engagement; hier wurde Laube auf sie aufmerksam und veranlaßte sie, nochmals in die Provinz zu gehen, um sich weiter auszubilden; sie trat in ein Engagementsverhältnis zum Brünnener Theater und erhielt bereits 1861 eine Anstellung am Viktoria-theater in Berlin und später am Thalia-theater in Hamburg. Im Juni 1861 trat sie in vier Gastrollen („Adrienne Lecouvreur“, „Jane Eyre“, „Maria Stuart“ und „Lady Rutland“) zum ersten Male am Hofburgtheater auf, fand Beifall, kehrte jedoch in ihr ausländisches Engagement zurück und debütierte ein Jahr später nochmals (als „Sphigenia“, „Adrienne“ und als „Eugenie“ in „Fabrikant“), welches Gastspiel ihr endgiltiges Engagement (1862) zur Folge hatte. Ihre erste Rolleninspiration am Hofburgtheater war die „Lachende Witwe“ im Schauspiel „Die Eine weint, die Andere lacht.“ Das Repertoire der Künstlerin umfaßte tragisch-heroische Rollen, und ihre Partien bestanden sowohl aus classisch-antiken Heroinnen (Cappho, Sphigenia, Medea, Messalina etc.) als auch aus neueren historischen Heldinnen oder mythischen Gestalten. Zu ihren erfolgreichsten Rollen zählten: „Eglantine“, „Lady Macbeth“, „Abelheid“ in „Göz“ etc. Frau Wolter war mit dem Grafen O'Sullivan vermählt und ist seit 1888 verwitwet.

(Der Allgemeine Deutsche Sprachverein) hielt in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Stuttgart am 7. u. 8. Juni ab. Aus dem Jahresberichte seines Vorsitzenden, Oberstleutnant Dr. Max Jähns, heben wir folgende Angaben hervor: Seit dem Vorjahre ist die Zahl der Zweigvereine um 19, die der unmitttelbaren Mitglieder um 305 gewachsen und es zählt der Gesamtverein jetzt 190 Zweigvereine und 13.418 Mitglieder. Von diesen kommen 12.192 auf die Zweigvereine, während ihm 1226 unmittelbar angehören. Die Schriften des Vereins erscheinen in eigenen Verlage, der den Namen Verlag des Allgemeinen deutschen Sprachvereins Jähns und Ernst trägt. Von den Verlagsschriften erfreuen sich namentlich das Verdeutschungsbuch „Die Schule“, welches im August v. J. in einer Auflage von 20.000 erschien, und die 2. Auflage des Verdeutschungsbuches „Die Amtssprache“ so starker Nachfrage, daß für beide an neue Auflagen gedacht werden muß. Ein weiteres Verdeutschungsbuch, das 8. der Reihe „Die Heilkunde“ ist jeben erschienen. In Vorbereitung befinden sich: 1. die 3. Auflage des Verdeutschungsbuches „Die Speisekarte“ und 2. „Ehrenkranz deutscher Sprache“, eine Sammlung von Gedichten zum Preise der Muttersprache. Als unmittelbarer Ausdruck des Vereinslebens können die vom Oberlehrer Friedrich Wappenhans geleitete Zeitschrift und die von Professor Dr. Paul Pietsch herausgegebenen Wissenschaftlichen Beihäfte gelten. In der Zeitschrift ist seit vorigem Jahre eine besondere Sprachdecke eingerichtet, in welcher häufiger vorkommende Verstöße gegen die Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit der Sprache an bestimmten Beispielen vorgeführt und berichtigt werden. Auch in diesem Jahre hat der Verein nach verschiedenen Richtungen hin Einfluß auf die Sprache der Behörden und Gesetze auszuüben gesucht. Wurde seinen Wünschen auch nicht in allen Fällen nachgegeben, so ist immerhin so manches erreicht worden. Mit namhaften Beiträgen beteiligte sich der Verein an der Herstellung der Denkmäler von Jakob Grimm in Kassel und von Simrock in Bonn. — Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im Jahre 1896 auf rund 30130 M., die Ausgaben auf 25774 M. — In seiner nun 12jährigen Wirksamkeit hat der Allgemeine Deutsche Sprachverein großen Einfluß auf unser Schriftthum, auf die Wiedererweckung des sprachlichen Gewissens im Volke geübt. Er beharrt bei seinem Grundgedanken, daß es eine Ehren-

pflicht der Deutschen sei, mit regem Eifer für die Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit ihrer Muttersprache zu wirken.

(Ein Eisenbahnzug in die Luft gesprengt.) Einer Meldung aus Havanna zufolge, sprengten die Insurgenten zwölf Meilen von Havanna entfernt einen Passagierzug mittelst Dynamits in die Luft. Mehr als 100 Personen, zumeist Soldaten, wurden getödtet oder verwundet.

(Der Sieger der olympischen Spiele.) Die französische Radsporthzeitung „Le Velo“ bringt die Meldung, daß der „Sieger von Marathon“, Luiz, der das Fußwettlaufen der 1896er olympischen Spiele in Athen gewann, als Deserteur im Gefängnis sitzt. Luiz soll dank seiner flinken Beine vor den türkischen Truppen besonders schnell ausgerissen sein.

(Jüdische Mörder.) Aus Osen-Pest wird gemeldet: Die Mörder des Juweliers Appel, Mathias Fuchs und Karl Hegy (ehemals Berger!), sind beide Juden. Hegy sowohl, als Fuchs waren bekannte Sportmens in Osen-Pest und besonders am Turf zuhause. Charakteristisch ist es, daß bei Hegy Brillantringe im Werte von 500 fl. vorgefunden wurden, die sein Eigentum waren, so daß ihn also nicht die Noth zum Raubmorde trieb. Die beiden Raubmörder waren übrigens bei ihrer Verhaftung hochelegant gekleidet, sie sind auch Mitglieder mehrerer Osen-Pester Clubs. Im Gefängnis sind sie nunmehr ganz gebrochen, Beide fürchten sich vor dem Strick.

(Auch ein Zweikampf.) Der „Boss. Ztg.“ wird aus Paris 10. Juni geschrieben: Der Zweikampf Montezquion-Regnier fand gestern in Neuilly statt, natürlich, wie vorhergesehen, vor einer auserlesenen Zuschauerjohar, unter der die Maler Gandara und Boldini, die Zeichner Forain und Caran d'Ache, der Bildhauer Bernstamm an erster Stelle bemerkt wurden. Beiden Cabotins war der Ruf unüberwindlicher Meister mit dem Degen angeheimelt worden. Es zeigte sich, daß sie nie eine bloße Klinge gesehen hatten. Sie hielten die Degen wie Wehkerzen. Unter solchen Umständen geschieht ein Unglück am leichtesten. Graf Dion als Unparteiischer bemühte sich daher aufs ängstlichste, das gefährliche Spiel nicht lange dauern zu lassen. Zur allgemeinen Erleichterung stach Regnier Montezquion in den Daumen. Der edle Decadent wurde weiß um die Nase und stöhnte matt: „Nachbarin, euer Fläschchen! oder etwas Entsprechendes.“ Dann trank er einen stärkenden Schluck und konnte dann beruhigt seinen Wagen besteigen. Eine Verführung der beiden Gegner fand nach dem Zweikampfe nicht statt.

(Der Vesuv) ist seit etwa 14 Tagen in voller Thätigkeit. In der Umgebung des Berges hört man unterirdisches Rollen und der Hauptkrater wirft beständig Asche und glühende Steine aus, die häufig nicht wieder in den Krater zurückfallen, sondern eine Zone von 300 Meter rund um den Krater unsicher machen. Unlängst unternahm ein deutsches Ehepaar (der Name Baron und Baronin Bliz aus Schenkgeyern, den die neapolitanischen Blätter anführen, scheint verstümmelt zu sein), eine Besteigung des Vesuv. Der Herr und die Dame wählten dazu den neuen Weg, der im Süden des Berges von Pompeji aus über Boscotrecase nach dem Krater emporführt. Sie waren von zwei Führern begleitet. Die Dame wagte sich ein wenig zu nahe an den Kraterand heran. In diesem Augenblicke erhob sich ein Windstoß und trieb den Asche- und Steinregen gerade nach diesem Punkte hin, wo die Dame sich befand. Ein Stein traf sie in die Flanke, verbrannte ihr das Kleid und fügte ihr schmerzhafteste Verletzungen zu. Die Führer trugen sie nach Boscotrecase hinab, wo sie jetzt im Hotel das Bett hütet.

## Eigen-Berichte.

Leibnitz, 11. Juni. (Thierschau.) Bei der heute im Beisein des Herrn Baron Washington vorgenommenen Thierschau wurden die Stiere folgender Herren prämiert und lizenziert und zwar erhielten: Vincenz Malik, k. k. Oberleutnant, für 1 Pinzgauer den Staatspreis von 60 Kronen, Franz Gartner für 1 Pinzgauer den Staatspreis von 50 Kronen. Landespreise erhielten: Franz Fuchs für 1 Pinzgauer 30 Kronen. Je 20 Kronen erhielten: Franz Kügler für 1 Pinzgauer, Leonhard Schauer für 1 Pinzgauer, Franz Jausner für 1 Pinzgauer, Joh. Lambauer für 1 Pinzgauer und Franz Mörth für 1 Mürzthaler. Franz Viechneg für einen Stier Pinzgauer Kreuzung einen Privatpreis von 20 Kronen. Bezirkspreise zu je 10 Kronen erhielten: Franz Steiner für 1 Pinzgauer Kreuzung, Franz Kügler für 1 Pinzgauer Kreuzung, Jakob Jeng für 1 Landschlag, Franz Vorber für 1 Pinzgauer Kreuzung, derselbe für 1 Mariahofer, Michael Theißl desgleichen, Karl Rehbauer für 1 Landschlag und Georg Rainz für 1 Landschlag. — Lizenziert wurden die Stiere der Herren: Franz Friedrich (Landschlag), Franz Koinigg (Landschlag), Philipp Baumann (Pinzgauer Kreuzung), Franz Schrotter desgleichen, Josef Pratter (Mürzthaler), Alois Gödl desgleichen, die Ober-Vogauer Gemeinde (Mürzthaler), Josef Trabi (Landschlag), Peter Lindner (Mariahofer Kreuzung), Josef Pollatschek (Mürzthaler Kreuzung), derselbe (Landschlag), dann derselbe (Pinzgauer), Baron Conrad von Sibisfeld (Landschlag), Arzt Franz desgleichen, die Gemeinde Wagna (Pinzgauer Kreuzung), Alois Graßl (Landschlag), Franz Seiner, Spielfeld (Mariahofer), Franz Sauer von Spielfeld (Landschlag) Franz Jausner (Mariahofer), Ph. Polli in Heimschuh (Landschlag), Josef Nözl in Heimschuh desgleichen, Johann Kappel in Heimschuh desgleichen, Karl Rehbauer (Pinzgauer), Franz Pacher in Wagendorf

(Märzthaler), Rudolf Jastl, desgleichen, die Gemeinde Untergalla (Landschlag), Alois Gaar, desgleichen, Franz Schallhammer in Tilmitsch, desgleichen, Franz Otter (Pinsgauer) und Franz Schnabl (Pinsgauer Kreuzung). Graz, 13. Juni. (Verein Südmärk.) Einen erfreulichen, raschen Aufschwung hat die neugegründete Ortsgruppe Gmunden am Traunsee genommen; sie zählt — ein leuchtendes Vorbild — zwei Monate nach ihrer Gründung bereits 152 Mitglieder. Die Satzungen der Ortsgruppe Traun bei Bozen sind genehmigt, jene der Ortsgruppe Amstetten in Niederösterreich und der Frauen-Ortsgruppe Marburg sind der Behörde vorgelegt worden. — Gründer: Herr Emerich Eberstaller in Gmunden, die freiwillige Feuerwehr in Leoben, der Radfahrclub Siebenbrüder-Schellenhof zu Siebenbrüden bei Wien. — Verkaufliche Besizungen: Es sind bei der Vereinsleitung eine Anzahl größerer und kleinerer Besizungen in Steiermark und Kärnten zum Verkaufe angemeldet worden. Auskünfte werden in der Vereinskanzlei (Frauengasse Nr. 4, 1. St.) an Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr vormittags erteilt. — Zu pachten gesucht: eine Bäckerei. — Zu verpachten: eine Bäckerei in Kärnten. — Stellung suchen: Ein kaufmännischer Correspondent, ein Verwalter, ein Privatbeamter (als Comptoirist, Wirtschaftsbeamter, Advocaturbeamter o. dgl.), ein Fleischerlehrling. — Aufgenommen werden: Ein Beamter für eine Brauerei, ein Praktikant für die Schreibstube einer Fabrik.

Leipzig, 5. Juni. (Die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung) zu Leipzig hat zahlreiche Vereinigungen und Schulen des In- und Auslandes bereits nach Leipzig geführt, und Keiner ist unbefriedigt von ihr geschieden. Die Leistungen dieser Ausstellung rechtfertigen den Weltrauf dieser alten Meß- und Messestadt vollkommen. Deshalb findet die Ausstellung auch bei dem Königshause Sachsens ein so hervorragendes Interesse, so daß alle Augenblicke königliche Prinzen mit Gefolge in aller Stille eintreffen, um ungestört alles Gebotene genießen zu können und erst nach mehrstündigem Aufenthalt wieder heimzukehren mit dem jedesmaligen Versprechen, baldigt wiederzukommen. König Albert selbst wird bereits am 15. d. M. die Ausstellung abermals mit seinem Besuche beehren und diesmal auch die Königin mitbringen. Besonders rege ist aber auch der Besuch seitens der Vertreter der Presse des In- und Auslandes, welchen hier die Wege nach besten Kräften geebnet werden und sehr freundliche Aufnahme geboten wird.

Wien, im Juni. (Das allgemeine, obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Man las in den letzten Wochen wiederholt von Massenpetitionen, die in der vorstehenden Angelegenheit von Privatbeamten-Vereinen an das Abgeordnetenhaus gerichtet wurden. — Unsere Leser dürfte es vielleicht interessieren, in Kürze über die Entwicklung dieser wichtigen sozialen Frage unterrichtet zu werden. Schwer lastet auf der Privatbeamten-Vereine der Mangel jedweder Vorsorge für Invalidität und Alter, sowie der Mangel einer Vorsorge für ihre allfälligen Witwen und Waisen. Seit Jahrzehnten sinnen daher denkende Männer aus ihrer Mitte nach einem Mittel, dem immer drückender werdenden Uebel abzuhehlen. Die Versuche, auf dem Wege der facultativen (freiwilligen) Versicherung zum Ziele zu gelangen, haben sich als für die Menge durchaus undurchführbar erwiesen. Daher wurde zu Ende der Achtziger Jahre von mehreren Seiten bei Regierung und Parlament um eine obligate (zwangsweise) Invaliditäts- und Altersversorgung petitioniert, es wurde aber die Sache nicht weiter verfolgt und schlief ein. Im Jahre 1892 griff die Privatbeamten-Gruppe des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines, die sich auch schon unter den oben erwähnten Petenten befunden hatte, die Sache wieder auf. Die „Versorgung“ wurde mit gutem Grunde fallen gelassen und man bot das Abgeordnetenhaus um die gesetzliche Schaffung eines allgemeinen, obligaten Pensionsinstitutes für die Privatbeamten, d. i. um die zwangsweise Versicherung für Invalidität und Alter aller in Privaddiensten stehenden geistigen Arbeiter ohne Unterschied der Kategorie und die Versicherung der Witwen und Waisen nach ihnen, kurz: um ein „Pensionsrecht“. Das Abgeordnetenhaus schloß sich diesen Anschauungen an und trat am 23. März 1893 die Petition und das Promemoria der Privatbeamten-Gruppe der Regierung zur ehesten Vorlage eines bezüglichen Gesetzes ab. In den nun folgenden 3 Jahren betrieb der genannte Verein, dem sich sofort der große Privatbeamten-Landesverband in Böhmen und der Galizische Privatbeamten-Verein, weiter nach und nach angeschlossene Privatbeamten-Vereine in allen Provinzen des Staates zu gleichem Thun angeschlossen hatten, unermüdetlich in den öffentlichen Blättern, in großen Privatbeamten-Versammlungen und durch häufiges Vorstelligwerden in den Ministerien die Angelegenheit. Am 24. November 1895 stellten auf seine Anregung die Vertreter aller vorgedachten Vereine die Grundzüge, auf welchen die Privatbeamten-Vereine ihr Pensionsrecht aufgebaut wünscht, fest, und es unterbreitete eine Abordnung dieser Vertreter unter Führung des Präsidenten des Galizischen Privatbeamten-Vereines, Grafen St. Jamonski, diese Grundzüge dem Ministerpräsidenten und den Ministern der Finanzen, des Ackerbaues und des Handels. Graf Badeni sagte der hochehrfrenten Abordnung die Durchführung des großen sozialen Reformwerkes zu. Im Sinne jener Zusage wurden in der zweiten Hälfte des Vorjahres die gegenwärtig in Bearbeitung befindlichen statistischen Erhebungen über die Verhältnisse der Privatbeamten durchgeführt. Durch diese Erhebungen wurden auch solche Privatbeamte, welche von der Bewegung — aus Lässigkeit zumeist — bisher nichts wußten, und solche Privatbeamtenvereine, welche sich von der Agitation der Privatbeamten-Gruppe wahrscheinlich nicht viel ver-

sprochen und daher unthätig zugehört hatten, aufgerüttelt; es stieg die Hoffnung auf Erfüllung des allgemeinen Wunsches. Daher diese, nun in höchst erfreulicher Weise so mächtig anschwellende, in den Petitionen sich bethätigende Bewegung. Noch vor Beginn des Petitionssturmes hat die Privatbeamten-Gruppe auf allen Pulten des Abgeordnetenhauses eine ausführliche Denkschrift über die ganze Bewegung niedergelegt und in den jüngsten Tagen — wie wir erfahren — mit den ihr befreundeten Vereinen auch der k. u. k. Regierung eine Petition überreicht, in der sie, ebenso wie in der Denkschrift für die Abgeordneten, auf das Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers als den zur Aktivierung, mindestens aber Sanctionierung des Gesetzes über das Pensionsrecht der Privatbeamten geeignetsten Zeitpunkt hinweist. Die gesammte Privatbeamten-Vereine steht mit großer Ungeduld der glücklichen Lösung dieser für den ganzen Stand in der That dringendsten Frage entgegen. Je parteilosser und je sachlicher die Angelegenheit geführt wird, desto eher werden sie ihre Ungeduld befriedigt sehen.

### Die Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Südmärk.“

Am Abende des vergangenen Samstag fand im Hofsaale der Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ die heurige Jahresversammlung der hiesigen „Südmärk“-Ortsgruppe unter zahlreicher Betheiligung der völkisch Gesinnten Marburgs statt. Der Vorsitzende, Herr Versuchsanstaltsleiter Edmund Schmid, erster Obmann-Stellvertreter der Ortsgruppe, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Versammlung! Im Namen des Ausschusses unserer Ortsgruppe erlaube ich mir, Sie auf das freundlichste zu begrüßen und Ihnen für Ihr Kommen zur heutigen Hauptversammlung aufs herzlichste zu danken. Die Anwesenheit so zahlreicher Mitglieder und hervorragender Persönlichkeiten trotz der etwas sehr vorgeschrittenen Jahreszeit gibt uns von neuem den Beweis, daß der deutsch-völkische Gedanke, dem ja unser schöner Schutzverein entsprungen ist, immer mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt, und ich kann für diesen neuerlichen Beweis nur unserer lebhaften Freude Ausdruck verleihen. Denn, wie Sie alle wissen, ist ja gerade dormalen die Zeit so ernst für uns Deutsche in Oesterreich, wie sie es noch nie gewesen ist. Jetzt stehen wir wieder ganz allein auf uns angewiesen, jetzt können wir nur allein uns Hilfe bringen. Und angeichts dieser Erkenntnis geht bei allem Bangen für die Zukunft doch ein Hauch fröhlicher Zuversicht durch die großen Massen unseres Volkes, in allen deutschen Gauen unserer Monarchie rüsten sich die Genossen zu erstem, zähem Kampfe um unsere heiligsten Güter, um unsere über alles geliebte Muttersprache, um unsere Gesittung und Kultur. Und wenn einmal der Ruf zum Kampfe erschallt ist, dann, wir wissen es ja aus unserer Geschichte, hat freudige Zuversicht und gerades Losstreben auf das Ziel uns immer zum Siege verholfen. Ebenso wichtig wie die Bundesgenossenschaft im nationalen Kampfe, ist aber jene mühevollere, Selbstverleugnung und Ausdauer fordernde Kleinarbeit, wie sie unserer „Südmärk“ zum Bestande unentbehrlich, zur Ausgestaltung unserer nationalen Schutzarbeiten unerlässlich ist. Hier feuert nicht der große, gleich in die Augen springende Erfolg die Genossen zur thätigen Mithilfe an, hier reißt nicht das Stürmen im Kampfe den weniger Muthigen mit, nein, unsere Arbeit soll eine stetige sein, sie verlangt Ausdauer auch dann, wenn scheinbar noch wenig Erfolg zu bemerken, sie erfordert Unverdroffenheit und Opfer an Bequemlichkeit und persönlichem Wohlbehagen, sie erfordert aber ebenfalls begeisterte Hingebung, die nicht auch immer volle Anerkennung findet. Und so sehen wir noch viele abseits stehen, die naturgemäß berufen wären, mitzuarbeiten an dem schönen Werke, dessen Wahlspruch lautet: „Den Brüdern im bedrängten Land, warmführendes Herz, hilfreiche Hand.“

Vieles hat sich ja auch hierin gebessert und es sind hauptsächlich zwei Thatsachen, die für unseren Verein von Bedeutung sind, deren ich hier Erwähnung thun möchte, nämlich die endlich doch erfolgte Bewilligung eines Jahresbeitrages durch das Land Steiermark und eines ebensolchen vonseite der Haupt- und Residenzstadt Wien. Die Zahl der Ortsgruppen ist nahezu auf 100 gestiegen und die Zahl ihrer Mitglieder ist in stetem Wachsen. Aber viel, sehr viel ist noch zu thun übrig, sollen wir uns dem gesteckten Ziele nähern. Deshalb, meine werten Vereinsgenossen und Herren, bleiben Sie dem Vereine treu, verdoppeln Sie Ihre Anstrengungen durch Werbung immer neuer Mitglieder, durch Erreichung von Spenden und seien Sie bei jeder Gelegenheit eingedenk Ihres auch wirtschaftlich bedrängten Volkes.

Wie Sie aus dem Berichte der Aemterführer ersieht werden, hat die Ortsgruppenleitung das Vertrauen, welches Sie in sie gesetzt haben, zu rechtfertigen versucht. Wohl waren wir im letzten Jahr gezwungen, ein verhältnismäßig stilles Dasein zu führen und haben außer einem kleinen Sommerfeste fast nichts veranstaltet, um die Gesinnungsgenossen zu frohem Treiben zu vereinigen und unserem Säckel eine ausgiebige Summe zuzuführen. Doch lag es nicht an uns, die wir gerne jede Arbeit auf uns genommen hätten, an der Ungunst der Verhältnisse, welche uns das Verschichten auf die Abhaltung von Vergünstigungen rathlich erscheinen ließ. Denn als in den ersten Augusttagen des Vorjahres die fürchterlichen Wetterchäden unsere nähere und weitere Umgebung verwüsteten und unsere landw. Bevölkerung um ihr Alles brachten, da konnten wir uns nicht entschließen zu einem fröhlichen Weinlesefeste, wie es geplant war. Die Nachwirkung dieser Wetterchäden war auch

der Abhaltung eines Faschingfestes so ungünstig, daß wir nach reiflicher Erwägung von seiner Abhaltung abgesehen haben. Ich erwähne dies und bitte uns nachträglich Ihre Zustimmung zu ertheilen, weil wir keinerlei Ursache haben, diesen Entschluß bereuen zu müssen. Schon für die nächste Zeit aber haben wir, in freundlichem Zusammenwirken mit dem Deutschen Schulverein, der unseren diesbezüglichen gestellten Antrag mit Freude einstimmig aufgenommen hat, ein großes Sommerfest geplant, zu dem die Vorarbeiten bereits in regstem Gange sind und das in jeder Beziehung hübsch und erfolgreich zu werden verspricht.

Ein Geschehnis von hervorragender Bedeutung für unsere Ortsgruppe muß ich Ihnen jetzt mittheilen, das geeignet ist, uns der Erfüllung eines lange gehegten Wunsches näher zu bringen; es ist dies die hochherzige Gabe der Gemeinde-Sparcasse in Marburg im Betrage von 25.000 fl. zur Gründung eines hiesigen Studentenheimes anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers. Die Hauptleitung unseres Vereines und die Leitung unserer Ortsgruppe, welche letztere das Ansuchen dazu in einem wohlbegründeten Schreiben gestellt hat, hat bereits je ein Dankschreiben an die genannte Sparcasse geleitet; ich glaube jedoch Ihrer freudigen Zustimmung sicher zu sein, wenn ich Sie bitte, dieser wackeren Schöpfung deutscher Bürger für ihr nationales Festhalten und die Bereitwilligkeit, mit der sie diese wahrhaft große Gabe unserem Volke widmete, durch Erheben von den Sitzen auch den Dank unserer heutigen Hauptversammlung auszudrücken. (Geschlecht.)

Zu diesem Grundstocke von 25000 fl. ist es, insbesondere durch die unermüdete Thätigkeit unseres Herrn Zahlmeisters Franz und der stets bereiten Mithilfe des Herrn Oberingenieurs Walenta gelungen, bei opferwilligen Bürgern Marburgs und deutschen Vereinen und Anstalten eine Summe von 1000 fl. zu dem gleichen Zwecke zusammenzubringen, wofür ich ebenfalls im Namen des Ausschusses hiemit verbindlich danke. — Ueber unsere Studentenküche wird Ihnen unser um die Ortsgruppe so eifrig und erfolgreich wirkender Schriftführer, Herr Alois Waidacher, das Nähere mittheilen; erwähnen will ich vorher noch, daß wir unseren Pflinglingen durch die Mithilfe der Hauptleitung und mehrerer Marburger Bürger eine schöne und sinnige, wenn auch kleine Weihnachtsfeier veranstalten konnten. — Noch eines trüben Geschehnisses muß ich auch Erwähnung thun, nämlich des Scheidens unseres Obmannes Herrn Oberingenieurs Fleck von hier. Nur kurze Zeit konnte er seine Thakraft, seinen praktischen Sinn und seine unermüdete Arbeitslust unserer Ortsgruppenleitung widmen, als ihm seine Veretzung nach Wien die Nothwendigkeit auferlegte, seine hiesige Ehrenstelle niederzulegen. Aber was er in der kurzen Zeit geleistet, soll ihm für immer unseren Dank sichern. So ist ihm mit das Hauptverdienst an der Erlangung der Stiftung für unser Studentenheim zuzuschreiben, da er keine Mühe, selbst noch von Wien hieherzukommen, gescheut hat. Auch jetzt arbeitet er in Wien so eifrig und erfolgreich, daß ich gewiß kein Fehlbegehren an Sie richte, wenn ich Sie bitte, ihm heute den Ausdruck unserer Dankbarkeit, vielleicht schriftlich, zu übermitteln. — Und damit schließe ich meinen kurzen Bericht, mit dem Wunsche, daß unsere Ortsgruppe auch fernerhin ihre Aufgabe so redlich und treu erfüllen möge, wie bisher, unterstützt von der werththätigen Theilnahme aller volksbegeisterten Gesinnungsgenossen der Draustadt! (Lebhafter Beifall.)

Nach der Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung der Ortsgruppe erstattete der erste Schriftführer des Zweigvereines, Herr Alois Waidacher, folgenden Rechenschaftsbericht:

Geehrte Versammlung! Mit Befriedigung können wir in dieser vierten Versammlung der Ortsgruppe nach ihrer Neugestaltung den Bericht erstatten, daß die Vereinsthätigkeit auch in dem abgelaufenen Jahre eine gedeihliche war, eine fruchtbringende in doppelter Beziehung, weil sie sich nicht nur auf die Weiterentwicklung des inneren Vereinslebens, auf die Zuführung neuer Mitglieder, auf die Pflege der Studentenküche und die Lehrlingsvermittlung bei deutschen Meistern beschränkte, sondern weil es unserer Ortsgruppe gelungen, den ersten mächtigen Baustein für ein deutsches Studentenheim zu legen und die Gründung einer Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe in nächster Zeit durchführen zu können.

Gerade jetzt, wo wir mit tiefer Betrübnis sehen müssen, wie mit jedem Tage mehr das Feuer der nationalen Begeisterung verglimmt, wie mit jedem neuen Tage, der zu nationaler Arbeit ruft, der Arbeiter immer weniger zum Baue kommen, ist es nöthig, einen neuen Bau zu schaffen, neue Streitkräfte zu gewinnen, welche eine mächtige Schutzwehr gegen das anstürmende Slaventhum bilden.

Mit der Erwirkung des namhaften Betrages von 25.000 fl., einer hochherzigen Spende der sehr geehrten Gemeindeparscasse in Marburg zur Gründung eines deutschen Studentenheimes in Marburg, anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers, haben wir den größten Erfolg errungen.

Der in der vorjährigen Jahresversammlung an Stelle des verdienstvollen Obmannes Herrn Ludwig Brauner neugewählte Obmann Herr Oberingenieur Karl Fleck war es, der durch seine warme Liebe zur heiligen nationalen Sache es ermöglichte, daß unser Ansuchen um Schaffung eines Grundsteines für ein deutsches Studentenheim von einem so schönen Erfolge gekrönt war. Leider konnten wir uns nicht lange des Glückes, einen so wackeren Mann mit ganzer Thakraft und voller Hingebung für die nationale Sache an der Spitze der Ortsgruppe zu besitzen, erfreuen. Nach wenigen Monaten schon mußte Herr Karl Fleck die

Stätte, an welcher er in kurzer Zeit so verdienstlich gewirkt, verlassen und nach Wien übersiedeln.

Für diese hochherzige Spende unserer sehr geehrten Sparcasse sagen wir hiemit unseren warmen Dank.

Diese junge Eiche, die wir zum Schutze unseres Volksthum's nun pflanzen, möge kräftig gedeihen und herrliche Früchte bringen, auf das wir mit dem deutschen Sängler der Freiheit ausrufen können:

„Ja, es gibt noch eine deutsche Jugend, Die allmächtig einst die Ketten reißt!“

Leider konnten wir im verflossenen Jahre, außer zu einem Sommerfeste, zu anderen Veranstaltungen, welche dem Vereinsjüdel ein namhaftes Erträgnis abgeworfen hätten, nicht schreiten; die verheerenden Wetterchäden, durch die unsere stets opferbereite deutsche Bürgerschaft empfindlich getroffen wurde, ließen eine Festesstimmung nicht aufkommen, und es gieng unter so trostlosen Verhältnissen auch wohl nicht an, an die Opferwilligkeit dieser neue Anforderungen zu stellen; und so mußten wir im abgelaufenen Vereinsjahre von weiteren Festveranstaltungen absehen, doch soll das Versäumte im Vereine mit dem deutschen Schulvereine durch Veranstaltung eines großen Sommerfestes am 4. Juli d. J. nachgeholt werden.

War auf dieser Seite die Einnahmsquelle eine geringere, so war sie gerade durch die Opferfreudigkeit von Vereinen und Körperschaften eine ergiebiger. Der um das nationale Leben und um die Pflege der deutschen Sprache, des „Spiegels der Volksseele“, hochverdiente Sprachverein in Marburg spendete unserer Studentenküche den Betrag von 100 fl., desgleichen der ehrenfeste Germanenbund „Wölsung“ einen solchen von 57 fl., der ehrenfeste deutsche akademische Gesangverein in Graz 23 fl., außerdem wurden noch Beträge national fühlender Bewohner unserer Stadt und von auswärts der Studentenküche zugeführt. Die geehrte Hauptleitung des Vereines „Südmart“ selbst bewilligte 3/4 der Einnahmen der Ortsgruppe für unsere Studentenküche. Ihnen allen sei für diese Opferwilligkeit der beste Dank dargebracht.

Ueber den Stand der Studentenheim-Angelegenheiten wird der um die weitere Aufbringung von Beiträgen schon verdiente 2. Zahlmeister des Vereines, Herr Karl Franz, Bericht erstatten.

Auch im abgelaufenen Jahre wurden auf Grund unserer Befürwortung vonseite der Hauptleitung Unterstützungen an bedürftige Stammesgenossen bewilligt, jedoch eine größere Zahl von Ansuchen um Darlehensbewilligungen zur Abweisung empfohlen, weil sich unsere Ortsgruppe auf den Standpunkt stellt, daß der Verein „Südmart“ nicht als eine Darlehensanstalt angesehen werde, sondern daß das vorhandene Vermögen zur Unterstützung nationaler wirtschaftlicher Bestrebungen verwendet werden solle.

Auf die Pflege unserer deutschen Studentenküche und auf die Unterbringung deutscher Lehrlinge bei deutschen Meistern richtete auch im abgelaufenen Jahre die Ortsgruppenleitung ihr Hauptaugenmerk.

Der anfängliche Stand unserer Studentenküche, zu Beginn des Schuljahres 1896/7, zählte 10 Pfleglinge, hiezu kamen noch bis zum Monate Feber 1897 4 Pfleglinge. Wegen ungenügenden Fortganges wurde einem Schüler der 1. Gymnasialklasse die Verpflegung entzogen, so daß sich der Stand am Schlusse des 1. Semesters 1897 auf 13 Pfleglinge stellte. Ein Zögling der Vorbereitungsklasse der Lehrerbildungsanstalt mußte wegen schlechten Fortganges seine Studien aufgeben, und einem Schüler der 5. Gymnasialklasse wurde die Verpflegung nur während der Wintermonate, da er in der Nähe der Stadt wohnt, bewilligt. Gegenwärtig erhalten 11 Studenten kräftige Mittagkost. Von diesen besuchen 3 das Gymnasium, 1 die Realschule und 7 die Lehrerbildungsanstalt. Die Lernerfolge waren am Schlusse des 1. Semesters günstige. Die Durchschnittsfortgangsklasse war „gut.“

Zahlreich sind die Gesuche um die Aufnahme in die Studentenküche, doch konnten wir wegen der großen Kosten nur die würdigsten Bewerber berücksichtigen.

Die Wahrnehmung, daß die Zahl der zur Unterbringung verfügbaren Lehrlinge gegenüber der Nachfrage nach solchen immer eine geringere sei, machte sich auch heuer fühlbar. Trotz der vielen Bemühungen, von auswärts Lehrlinge zu erhalten, verhielten sich gerade die maßgebenden Körperschaften dieser Angelegenheit gegenüber gleichgültig. Aufgabe der Hauptleitung wird es sein, der Lehrlingsvermittlung eine erhöhte Pflege angedeihen zu lassen, und auch die Ortsgruppen in den deutschen Bezirken zur Thätigkeit in dieser Sache anzuspornen. Nur durch Zuführung deutscher Lehrlinge in den Orten der Sprachgrenze kann dem Umsichgreifen slavischer Elemente ein wirksamer Damm gesetzt werden. Untergebracht wurden 12 Lehrlinge, von diesen 2 in Graz, 6 in Marburg, 1 in Pottau, 1 in Leibnitz, 1 in Radkersburg und 1 in Cilli. Borgemerkt waren 24 Meister, die Lehrlinge zur Aufnahme suchten.

Im abgelaufenen Jahre wurden 9 Ausschusssitzungen abgehalten und 194 Geschäftsstücke der Erledigung zugeführt. Die Ortsgruppe zählte im Jahre 1896 285 Mitglieder gegen 250 des Jahres 1895, 227 des Jahres 1894 und 217 des Jahres 1893.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Bewußtsein, daß die Ortsgruppenleitung auch in dem abgelaufenen Jahre ihre Pflicht gethan. Die nationale Arbeit, die wir noch zu vollbringen haben, ist eine große; lassen wir kleinliche Streitigkeiten und einigen wir uns, wo es gilt für deutsche Art und Sitte zu kämpfen, laßt uns zusammenhalten im heißen Kampfe um unser Volksthum,

dann werden unsere nationalen Bestrebungen von sicheren und dauernden Erfolgen gekrönt werden zum Heile der deutschen Sache und des deutschen Volkes:

„Du siehst, wer Du seist, — Das sei Dein größt' Geschäft, — Daß Du die besten Kräfte Dem besten Zwecke weihst!“

Auch dieser Bericht wurde mit lebhaften Heilrufen aufgenommen. Der erste Zahlmeister der Ortsgruppe, Herr Max Wolfram, gab sodann bekannt, daß die Mitgliederbeiträge im abgelaufenen Jahre die Höhe von 299 fl. erreichten, während die Ausgaben sich auf 42 fl. 35 fr. beliefen. Da drei Vierteltheile der Einnahmen, also 192 fl. 51 fr. für die Erhaltung der Studentenküche in Verwendung kommen, so sind 64 fl. 14 fr. an die Hauptleitung abzuliefern. Für die Studentenküche wurden im letzten Vereinsjahre 682 fl. 85 fr. ausgegeben, so daß sich der Grundstock dieser Anstalt heute mit 902 fl. 42 fr. bezieht. Für die Lehrlingsvermittlung war nur eine Ausgabe von 3 fl. 20 fr. notwendig. Der für diesen Zweck vorhandene Grundstock beträgt 88 fl. 80 fr. — Im Namen der Rechnungsprüfer berichtete hierauf Herr J. Gaiser, daß sowohl der Säckel als auch die Bücher in vollster Ordnung befunden wurden. Der Berichterstatter stellte daher den Antrag, den Zahlmeistern die Entlastung zu erteilen und ihnen den besten Dank für ihre Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. (Gesch.) Der zweite Zahlmeister, Herr Karl Franz, berichtete über die bisherige Thätigkeit zum Zwecke der Gründung eines Studentenheims in Marburg und theilte mit, daß es Herrn Oberingenieur Camillo Walenta und ihm bisher gelang, durch Sammlung in den hiesigen Bürgerkreisen den Betrag von 1016 fl. 20 fr. dafür aufzubringen. Davon sind 1000 fl. beim hiesigen deutschen Spar- und Creditverein fruchtbringend angelegt. Herr Stadtarzt Dr. N. Malby stellte den Antrag, Herrn Karl Franz für seine erfolgreichen Bemühungen den Dank der Versammlung auszusprechen. (Lebhafte Heilrufe.) (Schluß folgt.)

### Wendische Hehe.

Wind-Landsberg, 13. Juni. Seit langer Zeit lebten die Bewohner Wind-Landsbergs in Ruhe und Frieden, denn nur hie und da wurde von einem zugerissten wendischen Krakehler der Friede gestört. Seit einiger Zeit bestrebt sich aber ein zweifelhaftes Freundchen des hiesigen Marktes, in unterschiedlichen Schmähaußsätzen in dem Ehrenblättchen „Domovina“ seine Humanität und national-geistige Bildung zu entfalten, Aufsätze, die nicht nur ruhige und ehrenhafte Geschäftsleute, sondern auch unseren allverehrten Bürgermeister in ein schiefes Licht zu stellen suchen.

Es gehört nicht zu unserer Gewohnheit, jenem Herrn auf sein politisches Armutzeugnis und jedes Gekläff, das er in dem genannten Blatte gegen uns richtet, zu antworten, oder uns überhaupt hierüber weiter auszulassen. Theilweise bedürfen die Angriffe keiner Entgegnung, weil sie ohnmächtigen Groll verrathen und durch persönliche Ausfälle die Unfähigkeit sachlicher Erörterung handgreiflich klar machen, theilweise steht der den Gegner befehlende Haß und der ersichtliche Wunsch, gegen uns Deutsche einen vernichtenden Schlag zu führen, in einem derartigen Mißverhältnis zu dem Können dieses „Freundes“, daß ein vernünftiger Mensch wohl daran thut, wenn er dem Treiben mit verchränkten Armen ruhig zusieht, da er erkennt, daß selbst die leichtesten Speere für den schleuderkünftigen Arm dieses edlen Mitters viel zu schwer sind.

Die „Domovina“ ist zudem ein sehr wenig gelesenes und verbreitetes Blatt und es fällt uns selbstverständlich gar nicht ein, es zu lesen. Wenn wir heute dem auf uns gemünzten Artikel der „Domovina“ vom 4. Juni l. J. gegenüber von unserer bisherigen Taktik abweichen, so geschieht dies aus dem Grunde, um einige grobe Unrichtigkeiten näher zu beleuchten, die das genannte Blatt bringt.

Vor allem anderen scheint die an einem Geschäftshause in Stadelndorf angebrachte deutsche Aufschrift „Brennerei“, die unser „Freund“, wissentlich verstümmelt und, von einem Apostroph begleitet, in der tiefen Unergründlichkeit seiner Gedanken als „Preinerei“ in den Druck bringen ließ, dem guten Herrn gar nicht zu gefallen und nur der eigentliche Glanzpunkt der Brennerei, der des öfteren aus einem frischgezappten „Geist“ besteht, scheint auf seinen Geist eine besondere Anziehungskraft auszuüben. Des Weiteren ist „er“ in dem angezogenen Aufsatz bestrebt, die deutschen Wegweiser und Firmatafeln des hiesigen Marktes zu kritisieren und die hier gebrauchte deutsche Bezeichnung „Freiwillige Feuerwehr“ als Unverständnis der hiesigen Marktbewohnerschaft zu kennzeichnen. Es sind dies nicht minder lächerliche Angriffe als die Benennung seines Hundes, den „er“ auf den Namen „Memör“ taufte und der nun als nationales Factotum unseres „Freundes“ sein Dasein vertrauert, Bestrebungen, die jedem, der über gesunde und nüchterne Sinne verfügt, nur ein Lächeln des Mitleids abnötigen, es sei denn, daß unser berühmter Oberlehrer in der hiesigen ultraquistschen Schule die jungen Deutschen in 7 Jahren nicht einmal über das A b c hinausbringt. Wenn man in einem Markte unter ehrenhaften und ruhigen Bürgern lebt und auf der lieben Herrgottswelt eine politische Null ist, dann soll man nicht die Ungeheuerlichkeit begehen, die Ehrenhaftigkeit seiner Mitbürger mit schmutzigen Händen anzutasten.

Wiel nützlicher würde sich der Schreiber des erwähnten Aufsatzes für den hiesigen Bauer und die Menschheit erweisen, wenn er, statt die „Preinerei“ und die unschuldigen Schilder und Wegweiser anzurempeln, seine Erfahrungen und Kunststücke im Obst- und Weinbaue und den verschiedenen Veredelungsarten zu Nutz und Frommen

der ganzen Pfarre widmete, und auch nur dann würde es ihm vielleicht möglich sein, an der Hand wirklicher Erfolge den verarmten Bauer für seine Ideen und Ziele zu gewinnen.

### Weinbautag in Marburg.

Programm:

- 27. Juni. 1/9 Uhr: Empfang der Gäste im Casino.
- 1/10 Uhr: Beginn der Versammlung im großen Casinosaale. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Professor Franz Richter; Begrüßungsansprachen. 2. Vortrag über die bis heute bezüglich des neuen Weinbaues gesammelten Erfahrungen. 3. Besprechung der neueren, den Weinbau fördernden Gesetze; Notstandsdarlehen. 4. Vortrag über Weinbergdüngung. 5. Besprechung der Maßregeln, welche geeignet wären, die Weinfälschungen hintanzuhalten. 6. Die Hasenfrage in Bezug auf Steiermark.
- 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Casino.
- 4 Uhr: Spaziergänge in die Umgebung; Besichtigung von Nebhschulen in Melling und Neuanlagen in Kofschaf und Leitersberg.
- 8 Uhr: Festconcert im Göy'schen Brauhausegarten.
- 28. Juni. 9 Uhr vormittags: Besuch der steierm. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. Kost typischer Weine Steiermarks.
- 3 Uhr nachmittags: Ausflug nach dem gräflich Meran'schen Weingute „Johannesberg“.
- Abends: Zwanglose Zusammenkunft im Gambriusgarten.
- Dienstag, den 29. Juni: Ganztägige Excursionen in die Weinbaugebiete: Pottau—Ankenstein—Kolos; eventuell Rann-Wisell; bezw. Radkersburg—Luttenberg, allenfalls in die Stiger'schen Hagelschutzanlagen in Windisch-Feistritz.

### Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Finanzdienste.) Der Finanzminister hat zu Hauptcontroloren in der IX. Rangklasse ernannt den Steuereinnahmer Franz Habitsch und die Controlore Franz Schrafl, Franz Zellbacher, Camillo Miheljah, Alois Sill, Franz Kristl, Heinrich Widig. Sämmtliche für den Sprengel der steiermärkischen Finanzlandesdirection.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 20. Juni wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Marburger Männergesang-Verein.) Die außerordentliche Liedertafel, die unser Männergesang-Verein Samstag, den 19. Juni im Th. Göy'schen Brauhausegarten unter dem Titel Deutscher Volksliederabend veranstaltet, ist, wie schon die Bezeichnung besagt, ausschließlich dem ewig schönen, deutschen Volksliede gewidmet. Die Vortragsordnung umfaßt folgende Lieder: 1. Thüringisches Volkslied, alte Weise; Sag von Fr. Sichter; 2. Abschied, schwäbische Volksweise; 3. Oberchwäbisches Tanzliedchen, Volksweise; Sag von Friedrich Sichter; 4. D' Gamslan, steirisches Volkslied; Sag von Dr. J. Buchmüller; 5. Der traurige Bua, kärntnerische Volksweise; Sag von H. Neuhaim; 6. D Dirlle tief drunt im Thal, Kärntnerlied; Sag von Herbeck; 7. Die zwa Pfeiferlbaum von Grundsee, steirische Volksweise; Sag von Dr. Josef Pommer; 8. Braun Meidelein, deutsches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Hugo Jüngst; 9. Liebeslied der Wandernden, deutsches Volkslied; Sag von Langer; 10. Liebesqual, schwäbisches Volkslied; Sag von Fried. Sichter; 11. Der See ist so klar, oberösterreichische Volksweise; Sag von E. Kremser; 12. Mirzl, 13. Die Samstnacht, steirische Volkslieder; Sag von W. Zed; 14. Hoff mich oder bleib' getreu, 15. Der Landsturm 1813, fränkische Volkslieder; Sag von Dr. Josef Pommer. — Die Südbahnwerktstättenkapelle bringt unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emil Jüllekrutz neun Musikstücke zur Aufführung. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß ermäßigte Karten für unterstützende Mitglieder für die Person 40 kr., Familienkarten für 3 Personen 1 fl., nur im Vorverkauf beim Vereinszahlmeister Herrn O. Willebeck, Herrengasse, erhältlich sind. An der Zahlstelle werden ausnahmslos nur Eintrittskarten zu 60 kr. abgegeben. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 60 kr. Die 4. Jahungsmäßige Unternehmung des Vereines, die Sommerliedertafel, findet Mitte Juli statt.

(Dankagung.) Gelegentlich eines Ausfluges hat Herr Oberingenieur Scheibl den Zöglingen des Knabenhortes ein Geschenk von 1 fl. zugewendet. Herr Johann Holldeck hat ihnen ferner sechs Strohhüte geschenkt. Herr Gustav Scherbaum hat die Anstaltsküche mit zwei Säcken Mehl versorgt und Herr Karl Krzizek ein Paket gedörrte Pflaumen gespendet. Für alle diese Wohlthaten sagt hiemit den besten Dank

die Leitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes. (Eine Verichtigung.) Mit Bezug auf die in Nr. 47 der „Marburger Zeitung“ vom 13. Juni l. J. vorkommende Notiz „Aus dem Gerichtssaale, Cilli, 10. Juni“ erkläre ich: Es ist nicht wahr, daß ich im Jahre 1896 einen meiner Handlungsgehilfen zu einer Anzeige an das k. k. Kreisgericht veranlaßte. Dieser Handlungsgehilfe hat Daten benützt, die er von mir erfahren hatte, jedoch ganz aus eigenem Antriebe gehandelt. J. S. Lautscher. — Mit der Veröffentlichung dieser Verichtigung erachten wir diese Angelegenheit für die Leser unseres Blattes als abgethan. Die vom Herrn Josef Pichler gegen Herrn J. S. Lautscher angestregte Verleumdungsklage wird ja un-

widerleglich darthun, dass wir, ohne die Wahrheit zu verletzen, berechtigt waren, die in der obigen Berichtigung bestrittene Behauptung zu veröffentlichen.

(Gründungsfeier des Marb. Radfahrer-Clubs.) Am dem heute vormittags stattfindenden Radfahrer-Corso werden, wie wir schon berichteten, nicht nur viele Radfahrer, sondern auch Radfahrerinnen teilnehmen, wodurch das Bild dieser Auffahrt besonders anziehend zu werden verspricht.

(Sonnwendfeier.) Am nächsten Sonntag veranstaltet, wie bereits berichtet wurde, der Germanenbund "Wölsung" in Pöckendorf eine Sonnwendfeier, die sich hoffentlich eines umso regeren Besuches zu erfreuen haben wird, als gleichzeitig an dem genannten Orte ein von der Pöckerer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines veranstaltetes Sommerfest abgehalten werden wird.

(Das Frühjahrstrabrennen des hiesigen Trabrennvereines) fand am Nachmittage des letzten Sonntags bei prachtvollem Wetter auf der Thesen statt und hatte einen allseits befriedigenden Verlauf, über den wir in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten werden.

(Gründungsfeier.) In Pettau findet Sonntag, den 20. d. nachmittags 5 Uhr im Volksgarten (Schweizerhaus) die erste Gründungstafel des dortigen Arbeiter-Sängerbundes statt, bei welcher auch der hiesige Arbeiter-Gesangverein "Frohinn" mitwirkt.

(Entgleisung auf dem Kärntnerbahnhofe.) Am Abende des letzten Dienstags entgleisten sechs Wagen des von Kärnten kommenden Güterzuges Nr. 491 auf dem hiesigen Kärntnerbahnhofe. Menschenleben wurden aber glücklicherweise nicht gefährdet.

(Aerarische Lieferungen.) Am 19. Juli l. J. findet beim Militär-Verpflegungsmagazin in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Heu, Stroh, Holz und Steinkohle für die Station Graz und von Hafer, Heu, Stroh, Holz und Kohle in Bruck a. M., St. Marein, Judenburg und Leoben statt. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendanz des 3. Corps vom 1. Juni 1897, Nr. 3978, wurde in der Grazer, Laibacher und Klagenfurter Zeitung, dann in der Grazer "Tagespost" verlaublicht. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegungsmagazin, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und auf Verlangen gegen Bezahlung von 4 Kreuzern für den Druckbogen von jedem Militär-Verpflegungsmagazine bezogen werden.

(Lieferungen nach Spanien.) Auf Grund eines Erlasses des k. k. Handelsministeriums theilt uns die Handels- und Gewerbekammer in Graz mit, dass die kgl. spanische Regierung den directen Ankauf (ohne Lieferungs-ausschreibungsformalitäten) von 20.000 Anzügen aus gestreiftem Zeug, 10.000 Hemden, 10.000 Paar Unterhosen, 10.000 Decken und 30.000 Paar Strichshuhen (alpargatas) für die auf den Philippinischen Inseln stationierten Truppen angeordnet hat. Das bezügliche königliche Decret vom 2. Juni d. J. wurde in der "Gaceta de Madrid" vom 3. Juni d. J. verlaublicht.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, 13. Juni. (Schwurgericht.) Zum Vorstehenden der in der vierten Schwurgerichtsperiode vorkommenden Verhandlungen wurde bestellt der k. k. Kreisgerichtspräsident Rudolf Ullipitsch E. v. Krainfeld und als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichtsräthe Anton E. v. Burmser, Dr. Emanuel Eminger, Josef Reitter und Franz Trenz.

Sommerfest im Volksgarten.

Das am 4. Juli im Volksgarten stattfindende Sommerfest wird allen Deutschen unserer Stadt Gelegenheit bieten, ihr Scherlein zu einem bedeutsamen völkischen Zwecke beizutragen. In dieser ersten Zeit arger Bedrängnis unseres Volksthumus darf auch kein Volksgenosse gleichgültig abseits stehen, wann und wo immer die Bethätigung wahrhafter Deutschgesinnung unserem Volke von Nutzen sein kann. Alle guten Deutschen Marburgs werden sich daher am 4. Juli im Volksgarten einstellbarm geben. — Spenden für den Bazar sind in der Wohnung der Frau Ida Reiser, Viktringhofgasse, abzugeben.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 20. Juni, nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Jant.

Die Magdalena-Vorstadt — ein Stiefkind.

Es wurde bereits von befreundeter Seite in unserem Blatte darauf hingewiesen, dass der Staub in der Josefsgasse in Magdalena sich bereits bis zur Unerträglichkeit angeammelt hat, ohne dass vonseite der löbl. Stadtvertretung auch nur das Geringste gethan würde, diesem Uebelstande auch nur theilweise abzuhelfen.

Auf eine Anfrage an ein bezahltes Gemeinde-Organ, das seine Fühler überallhin ausstreckt (das ich aber lieber nicht nenne), warum der Wasservagen bloß bis zur Knabenschule hin seine Thätigkeit erstreckt, so dass die Straße nur bis dahin bespritzt wird, wurde mir die tief sinnige Antwort: "Es sind so wie so weiter keine Häuser." Da kann's Einem klar werden, warum die Straßen bespritzt werden! Also nicht der Fußgänger und Fahrenden wegen, sondern wegen der Häuser. Wenn man diesen tiefen unergründlichen Weisheitspruch zur Richtschnur nehmen wollte, so könnte man fragen: Warum werden denn die Häuser bei Bemessung der Steuern und ihre Bewohner bei Anrechnung der Gemeindeumlagen gesunden? Haben sie nicht dasselbe Recht, als die in der Stadt Wohnenden, an den Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt theilzunehmen? Dasselbe Gemeindelicht, das die vorhin erwähnte geistreiche Antwort gab, glaubt wahrscheinlich auch, weil nach seiner Ansicht von der Knabenschule bis zum "Kreuzhofe" keine Häuser sind, brauche man die Straße auf dieser Strecke auch nicht zu beleuchten. Ja, es ist ein wahres Glück, wenn man solche Organe an der Seite hat, da lässt sich noch etwas ersparen.

Bei der unlängst stattgehabten Beerdigung des Herrn Rottner hätten die Herren Gemeinderäthe Gelegenheit gehabt, den aufgewühlten Straßenstaub so recht nach Herzenslust in sich aufzunehmen und sich von der Richtigkeit meiner Worte zu überzeugen.

Man sollte glauben, dass die öffentliche Kennzeichnung von Uebelständen bei den hiezu Berufenen ein Gefühl des Unbehagens erzeugt, weil sie erst darauf aufmerksam gemacht werden müssten, dass sie den Unzukömmlichkeiten nicht schon früher aus eigenem Antriebe steuerten, aber da bis heute trotz allem nichts geschieht, so scheint der Geist dieses hochbegabten Gemeindeorgans, von dem ich schon früher geschrieben, bereits seinen verderblichen Fluch auch in höhere Gebiete gewagt zu haben, und scheint bereits ansteckend zu wirken.

Warum wird heuer die Straßenbespritzung in der Tegetthoffstraße so lässig betrieben, dass z. B. um 8 Uhr früh noch kein Wasservagen fährt; von Melling gar nicht zu reden, wo man in einem Staubmeer wadet, was bei dem großen Wagenverkehr auf den genannten Straßen zu einer geradezu unerträglichen Plage wird?

Viele Bewohner obgenannter Straßen.

(Neues Patent-Klapp-Eisbesteck.) Eine neue überaus praktische Erfindung bietet das unserer Redaction eingelieferte patentierte Eisbesteck des Herrn Ferdinand Praunegger in Graz. Bequem, zusammengeklappt nimmt es in der Hosentasche oder dem Brotbeutel einen außerordentlich kleinen Raum ein und kann, geöffnet, jeder Theil, Messer, Gabel, Löffel in einem Längsschlitze (patentiert) festgestellt, als Eiswerkzeug verwendet werden. Das Messer ist von guter Qualität, Gabel spitz und in gefälliger Form, bezugleich der Löffel; alle Theile gut vernickelt und poliert. Das Besteck gewährt auch äußerlich einen netten Anblick. Radfahrer, Bergsteiger, Landleute, Jäger, Militärs u. werden diese Erfindung mit Freuden begrüßen. Der Preis ist ein geringer: das zweitheilige (Messer und Gabel) 65 kr., das dreitheilige (Messer, Gabel und Löffel) 80 kr.

Was habe ich zu fätieren? Was habe ich zu zahlen? Unter diesem Titel erscheint in den nächsten Tagen in der Manz'schen k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Kohlmarkt 20, von berufenster Seite eine gemeinverständliche Darstellung der neuen Steuer-Reform. 1. Heft: Allgemeine Erwerbsteuer; Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen. 2. Heft: Personaleinkommensteuer; Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügen; Rentensteuer; allgemeine Bestimmungen; Strafbestimmungen und Finanzplan.

Ein wirklicher Flirt ist es, welchen die Mode der Gegenwart mit derjenigen des "style directoire" eingegangen. Anklänge an die damals übliche Form finden sich nicht nur in den Toiletten, sondern auch in den Mäntel- und Jaquet-Modellen unserer Damen. Man werfe, um das bestätigt zu finden, nur einen Blick in die 18. Juni-Nummer der "Großen Modenwelt", mit bunter Fächer-Bigarette, (Verlag John Henry Schwerin, Berlin), deren geradezu entzückende Tableaux und Einzelfiguren ein vollendetes Spiegelbild der herrschenden Moden bieten. Das prächtige, große Format, die künstlerische Ausführung der Illustrationen, die vornehme literarische Beilage, der Roman von Anton Freiherrn von Perfall, die illustrierte Hausfrauenzeitung, die vielen köstlichen Handarbeiten, der Schnittbogen u. v. a. machen "Große Modenwelt" für nur 75 kr. vierteljährlich — zum tonangebenden Modenblatt, welches außerdem Schnitte genau nach Körpermaß gratis liefert, gegen Einsendung von nur 22 kr. für Kindermodenschnitte und 30 kr. für Schnitte für Erwachsene — die eigenen Selbstkosten. Abonnements nehmen die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien I., Josefinggasse 6, alle Buchhandlungen, Zeitungsverkäufer und die Post entgegen. Erstere beiden liefern auch Probenummern gratis und franco.

Neue Bücher.

- Dühring, Dr. E., Der Ertrag der Religion durch Vollkommeneres und die Auscheidung alles Jüdenhumors fl. 2-70
Fritsch, Excursionsflora für Oesterreich " 2-
Grub, Dr. A., Ueber den Herzstand " -60
Geigel Karl Th., Geschichtliche Bilder und Skizzen " 3-
Hofmayer, Die Birne und Jennesons Einfall in Transvaal " 2-88
Jentsch, Volkswirtschaftslehre. Grundbegriffe und Grundzüge der Volkswirtschaft " 1-50
Kämmerl Otto, Der Werdegang des deutschen Volkes " 1-50
Riedl Mag., Deutsche Kaiser und deutsches Volkvermögen " 1-80
Schönbach A., Das Christenthum in der altdeutschen Helbendichtung " 3-60
Wastian Heinrich, Ein Buch deutscher Art " -90
Wustmann, Allerhand Sprachnummern " 1-50
Heinze Alb., Gut deutsch. Uebd. " -90
Deutschfeinde in Oesterreich. " -60
Zu beziehen durch Friedrich Schall, Buchhandlung, Wien, VI., Mariahilferstraße 79.

Verstorbene in Marburg.

- 5. Juni: Korosec Anton, 61 Jahre, Pöberlschstraße, Altersschwäche.
6. Juni: Kleininger Franziska, Bahnamtsdienerswitwe, 67 Jahre, Apothekergasse, Lungenemphysem.
7. Juni: Jgorz Amalia, Bahnconductorstochter, 2 Monate, Meltingerstraße, Darmcatarrh. — Matichnik Emil, Stubenmädchensohn, 3 Monate, Lederergasse, Magen- und Darmcatarrh.
8. Juni: Schauer Johanna, Arbeiterin, 4 Jahre, Urbanigasse, Bronchialcatarrh. — Benč Matthias, 21 Jahre, Pöberlschstraße, Lungentuberculose.

Marburger Marktbericht.

Vom 5. Juni bis 12. Juni 1897.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and other commodities. Columns include Gattung, Preise (per, von, bis), and Gattung, Preise (per, von, bis).

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter, japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 2 G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. k. Hofl.), Bürich.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenchrift gratis. 160

Curanstalt Bad Radein.

Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Med. Dr. Hermann Krauss Operateur, Bahnarzt ordiniert ab 15. Juni l. J. in Marburg Franz Josefstraße 31, 1. Stock von 1/2 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Verehrte Hausfrauen! Falls Sie von Ungeziefer geplagt sind, verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann

A. Veitschberger's k. k. ausschliessl. privilegierte Universal-Insecten-Tinctur

und Sie werden bald überzeugt sein, dass diese wirklich das einzige Mittel seiner Art ist, welches Ihnen einen raschen und dabei dauernden Erfolg sichert. Weitaus bestes Mittel gegen alles Haus- und Vieh-Ungeziefer, sowie auch gegen Pflanzen-Insecten aller Art, daher wichtig für Landwirthe. Preis à Flasche 25 kr. ö. W. Wiederverkäufer haben hohen Rabatt. Erzeugung: A. Veitschberger, Graz, Idlhofgasse 63. Zu haben in Marburg bei Herrn J. Rumesch, Bifringhofgasse, sowie in allen größeren Spezereigeschäften und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Offert-Ausschreibung.

Die Fleischlieferung für das hies. Landwehr-Bataillon ist vom 1. Juli an zu vergeben. Jährlicher Umsatz ca. 8000 fl. Contractbedingungen sind in der Landwehrkaserne zu erfragen. 1283

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in St. Leonhard in Steiermark wird bekannt gemacht: Es werde über Erbsachen der Erben des am 27. Decemb. 1896 verstorbenen Grundbesizers Josef Wratschitsch von Ofteg die erbetene freiwillige Versteigerung der in den Nachlasse des verstorbenen Josef Wratschitsch gehörigen Liegenschaften, als:

Table with 3 columns: No., Cat. Gde., and value in fl. and fr. for various properties in Ofteg and Mutschern.

demnach in einem Schätzwerte per 6433 fl. 44 fr. laut h. g. Inventursprotokolles vom 9. Jänner 1897 Z. 135, ohne fundus instructus und Fahrnisse, unter Genehmigung der vorgelegten Feilbietungs-Bedingnisse angeordnet, zur Vornahme derselben an Ort und Stelle beginnend in Ofteg eine Tagsatzung auf den

26. Juni 1897

vormittags 9 Uhr eventuell auf die nächstfolgenden Tage, wenn nöthig an Ort und Stelle der einzelnen Liegenschaften mit dem Beisage bestimmt, dass jede Liegenschaft um den inventarisch festgestellten Schätzwert hiebei ausgerufen und auch unter demselben zugeschlagen wird.

Die Feilbietungs-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Mittbieter ein Zehntel des Ausrufspreises der betreffenden Liegenschaft zu Händen des Gerichts-Abgeordneten zu erlegen hat, sowie auch das Inventurs-Protokoll und die Grundbuchs-Extracte können hiergerichts eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht St. Leonhard in Steiermark, am 6. Juni 1897. Der k. k. Bezirksrichter: Morocutti.

Kleiner Weingarten

in der Nähe von Lembach bei Marburg, mit meist edlen Reben und kleinem Obstgarten, neuen Wohn- und Pressgebäuden, ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Gest. Anfragen bitte an die Verw. d. Bl. zu richten. 1253

alleinstehende Dame

wird ein freundliches, sonniges Zimmer nebst Küche und Zugehör in der Stadt gesucht. - Gest. Anträge unter "J. G." an die Verw. d. Bl. 1284

Elegante Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Badezimmer, engl. Closets und sonstiges Zugehör zu vermieten. 1262 Auskunst in A. Gaifer's Annonc.-Expedit. in Marburg, Burgplatz.

Zimmer

Ein großes zweifaches gassenseitiges ist mit oder ohne Möbel zu vermieten. Tegetthoffstraße 32, 1. Stock.

Allen Lungenleidenden,

sowie denen, die an Magen- und Gedärm-Katarrh, Bleichsucht, Nervenschwäche, Nieren-Erkrankungen, Skrophulose, Scharb, Influenza usw. leiden, sei das vortreffliche Milchpräparat

Kefyr (Kuhmilch-Kumys)

aufs Beste empfohlen, namentlich bei Lungenleiden, wenn dasselbe nicht gar zu weit vorgeschritten ist, erzielt man die überraschendsten Erfolge. - Probe-Postcolli 3 Flaschen Kefyr enthaltend, werden gegen Nachnahme von fl. 1.25 in Oesterreich-Ungarn überallhin versandt, ebenso fertige Kefyr-Körner nebst Bereitungsanleitung werden zur Selbstbereitung des Kefyr auch auf weiteste Entfernungen versandt. Prospekte gratis und franco. 782

Erste kaiserlich-kärntnerische Kefyr-Anstalt Paul Rainda, Graz, Sandgasse Nr. 4, hochparterre rechts.

Prima Qualität

frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 6. Juli 1897 Vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation

und kommen von Effecten die Pfandstücke Nr. 7900 bis 10520 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. . . . . 340 bis 4590 und von Wertpapieren die Pfandstücke . Nr. 3450 bis 3645 zur Veräußerung, welche bis 3. Juli nicht umschrieben oder ausgelöst wurden.

Am 4. und 5. Juli bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Junges Mädchen

das etwas nähen kann und außer waschen alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wünscht bei einer alleinstehenden Dame oder kleinen besseren Familie unterzukommen. Gest. Zuschriften unter "Treu und aufrichtig" an die Verw. d. Bl. zu richten.

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern samt Zugehör in den Neubauten an der Ecke der Franz-Josef- und Werstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. - Anzufragen bei Herrn Koldharoch, Tegetthoffstraße 61, 1. Stock. 1055

Ehrenerklärung.

Ich Dr. Robert Frank bejaure die einem Vertrauensmanne der Südbahnbediensteten gegenüber über die ärztliche Thätigkeit des Hrn. Dr. Max Neuwirth gemachte ehrenkränkende Äußerung und nehme dieselbe zurück. 1289

Clavier- und Harmonium-Etablissement und Leih-Anstalt Gabriela Dulnig J. Mayer's Nachfolger, Graz, Hans Sackgasse 3 empfiehlt Instrumente der ersten Firmen zum Ankauf, Umtausch u. Miete. 1061

Wohnung

mit 7 Zimmern im 2. Stock samt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Kärntnerstraße.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Teichen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei M. Wolfram, Droguerie.

Dank und Anempfehlung

Der Entsegefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorsteher Fr. Plangger in Mühltal bei Innsbruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Hrn. Dr. Plangger nicht genug anempfehlen. Fuhrschük in Zürtnitz.

Kundmachung.

Am Montag den 21. Juni l. J. findet hierorts der gewöhnliche Aloisi-Bichmarkt statt. Auf einen zahlreichen Besuch und Auftrieb rechnet wie immer die Gemeindevorsteherung Brunndorf bei Marburg, am 17. Juni 1897 Der Gemeindevorsteher: Stanzer.

Ein Privatbeamter

sucht in seinen freien Nachmittagsstunden für Correspondenzen oder Verbuchungen einen Posten bei Kaufleuten u. Anträge sind unter "Buchhalter" bei der Verw. d. Bl. abzugeben. 1229

Ein fleißiger verlässlicher Express-Packet-Führer

wird sofort aufgenommen bei der Expeditions-Firma A. Mally in Marburg.

Avis für Baumeister!

Eröffnung des neuen Steinbruches in Tresteritz. Steine zu billigen Preisen. 1275 Strohmeyer, Tresteritz.

Möbel

von Victor Alfier vorm. Tischler-Gesellschafts-Möbelhalle 4 Postgasse Graz, Frauengasse 6 empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Möbeln, sowie eine reiche Auswahl von lackierten Möbeln und Kücheneinrichtungen. Fabrik-Lager aller Arten Parquetten und Brettelböden. Dieselben werden auch auf Verlangen fertig gelegt.

Hausmeisterleute

wünschen in bessere Stellung baldigt unterzukommen. Anfrage Verw. d. Bl.

Gasthaus

neugebaut, mit Tabaktrafik, an der Pettauer Bezirksstraße gelegen, auf gutem Posten, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1257

Zwei Pferde

braun, Walachen, sind zu verkaufen. Bugel & Hofmann, Marburg, Sophienplatz. 1292

Selbständige Näherin

gefehten Alters findet dauernde Beschäftigung bei Therese Toplat, Herrengasse 17. 1267

WOHNUNG

mit 2 bis 3 Zimmern gesucht, von einer ruhigen Partei. - Anträge an die Verw. d. Bl. 1290

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker Marburg, Herrengasse 5 empfiehlt

nur solide Uhren in Nickel von fl. 2.25 aufwärts in Silber „ fl. 4.— „ in Gold „ fl. 10.— „ Pendeluhren „ fl. 6.— „ Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Größtes Lager optischer Gegenstände:

Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen. Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc. Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

# Façade-Farbenfabrik

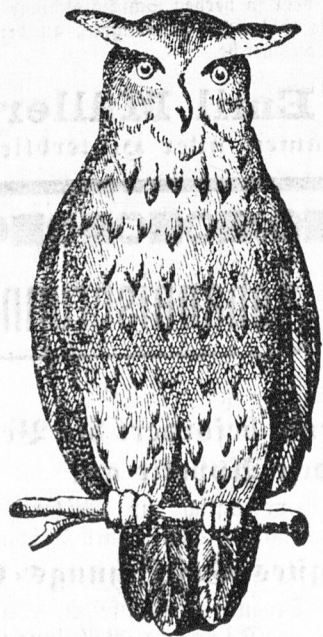
Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Oelfarben, Fußbodenlache eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.



Ein Gebot des Anstandes ist die Pflege der Haut!

Frauen und Jungfrauen!

Vernachlässigt diese Pflege nicht. Erhalten euch schön und jugendlich. Verwendet zu eurer Toilette nur das Beste:

Doering's Seife

mit der Eule soll eure Toiletteseife sein; sie ist vom

Guten das Beste,

und eines der wirksamsten und natürlichsten Mittel zur Pflege der Haut!

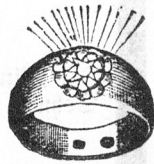
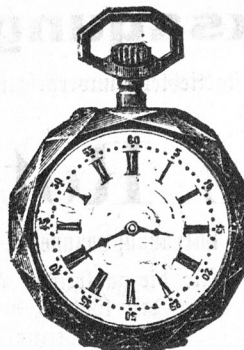
Überall erhältlich à 30 Kr.

Genr.-Vert. A. Motisch & Co., Wien, I., Luge 3. En gros-Verkauf bei J. Martiny.

## Brauchen Sie zur hl. Firmung Geschenke

Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaren

so wenden Sie sich gefälligst an das renommierte Geschäft **Theod. Fehrenbach** Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrengasse 26



wo Sie am billigsten und bestens bedient werden. Cyl.-Remont.-Uhr sammt Kette u. Etui fl. 3, 4, 5, silb. Cyl.-Rem.-Uhr sammt Kette und Etui fl. 5, 6, 7, 8, goldene Rem.-Uhr sammt Kette und Etui fl. 12, 14, 16, 18, 20, Schaffhauser Präzisionsuhren und Taschenuhren mit Wexler in Silber- u. Goldgehäusen zu billigsten Preisen.

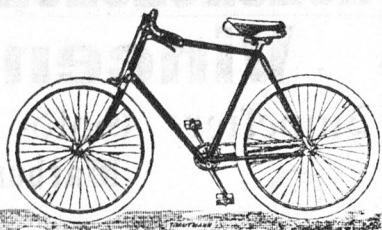
14karat. Goldketten, Ringe, Cravatten-Nadeln, Ohrgehänge, Brochen, Kreuze, Herzln, Collierketten, Armbänder, Dirschrauben in großer Auswahl auch in Silber und Double-Gold.

Reparaturen und Bestellungen von auswärts umgehend.

## Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrspportes.



## Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrspportes.

Dieselben sind dazu nicht theurer, als jedes andere Fabricat.

Lager in Dürkopp- und kettenlosen Rädern „Acatene“ (echt französisch).

Eigene Reparaturen-Werkstätte der Styria-Werke Viktringhofgasse 13.

Reparaturen an allen Fabricaten fachmännisch und billigst. — Sommer- und Winter-Fahrbahn zum gründlichen Unterrichte im Radfahren.

Niederlage: Alois Heu, Marburg, Herrengasse 24.

# Fleischhauerei

auf hiesigem Platze, sehr guter, in lebhaftem Stadttheile befindlicher Posten, gut eingeführt, mit unbedingter Aussicht auf stets steigenden Absatz, solid, geschmackvoll, neu eingerichtet, ist Familien-Verhältnisse wegen, incl. sämtlicher Geschäfts-Einrichtung, sogleich zu übergeben.

Anzufragen in der Verw. d. Blattes.

## Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz die P. T. Herren Vereinstheilnehmer und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthe etc. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt. Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst bei der Direction in Graz im eigenen Hause, Herrengasse Consc. Nr. 18 und 20, sowie bei den Repräsentanten in Klagenfurt und Laibach und bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen.

Graz, im Mai 1897.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Der Deutschen unverzöhnliche Feinde sind Rom's Söldlinge,

die Clericalen, welche im Dienste der herrschsüchtigen Hierarchie, fälschlich „Kirche“ genannt, Alles befehlen, was deutsches Volksthum, deutsche Sitte, deutschen Geist zu fördern vermag. Wer verhaßt den deutschfeindlichen Sprachenverordnungen zum Siege? Die Clericalen! — Wer will die Schule durch Veränderung der Gesetze dem Deutschthum, der Freiheit entreißen? Die Clericalen! — Wer heßt das Volk von der Kanzel herab, im Reichstuhle u. s. w. gegen Fortschritt und Aufklärung? Die Clericalen! Wer heßt das Volk gegen Volk, Classe gegen Classe, Confession gegen Confession? Die Clericalen! — Wer beutet das Volk am meisten aus (Stola-, Witt- und andere „Groschen“, im Reichstuhle insbesondere)? Die Clericalen!

Deutsche! Wer noch ein Herz, noch Sinn hat für seine Muttersprache in Staat, Kirche und Schule, wer noch religiös ist und doch kein Römling sein will, wer sein Kind nicht verdummen, sein Volk nicht in geistige Fesseln schlagen lassen will, der rüste sich zum unerschütterlichen Kampfe wider den Erbfeind, den Clericalismus, Clerical-Socialismus, Jesuitismus und Ultramontanismus, der abonnire das Kampforgan wider seine Feinde, den

## „Volksruf“

Organ wider Römlinge, undeutsche Finklerlinge und christlich-soziale Pharisäer in Wien, XIV, Prinz Karlgasse 35, das monatlich zweimal erscheint und ganzjährig nur 2 Gulden kostet (für Unbemittelte und Gast- und Kaffeehäuser ganzjährig nur 1 Gulden.)

## Mineralwässer stets frischer Füllung

bel 1003

Alois Quandest.

Ein in gesezten Jahren stehender ganz selbständiger 1256

## lediger Mann

der im Jagd- und Forstwesen und in der Fassbinderei hinlängliche Kenntnisse besitzt, wünscht in genannter Eigenschaft oder als Hausdiener unter bescheidensten Ansprüchen sofort Stelle. Weitere Einverständigung unter der Adresse: A. B. postlagernd St. Wolfgang am Wiskberge.



## Hastrunks

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter Apotheker Hartmann Steebhorn Konstanz (Schweiz). Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Dienst. Verkauf überall gestattet. Haupt-Depot für Oesterreich: Altenstadt (Vorarlberg) Martin Scheidbach.

Wer bei Alterschwäche seinen Geist und Körper beleben, seinen Magen

stärken will, der kaufe sich um fl. 1.50 eine Flasche alten steirischen aus Eigenbau-Wein destillierten Natur-Cognac des Benedict Hertl, Gutsbesitzer auf Schloß Gollitsch bei Gombitz. Am Lager bei Herrn Alois Quandest, Herrng.

## Theodor Gunkel's Kaiser Franz Josefs-Bad Tüffer.

Heiße Thermo Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein. Südbahn-Eilzugstation. Prachtvolle Lage. Reizende waldreiche Umgebung, vortreffliches und kühles, gesundes Klima. Haupt-Heilangeige: Bei allgemeiner Schwäche, Gelenkweiden, Gicht, Rheumatismen, Blutarthrit, Frauen-, Nerven- und Magenkrankheiten, Influenza, und deren Folgen. Größtes Marmorbassin in Oesterreich. Große Separatbäder, Sannaflubäder. Größter Comfort bei mäßigen Preisen. Cursalon mit Restauration, Curcappelle, Equipagen, elektrische Beleuchtung. Das Bade-Etablissement wurde neu und auf das Comfortabelste renovirt. Auch sind zwei complet eingerichtete, sowie mehrere Villen theilweise zu vermieten.

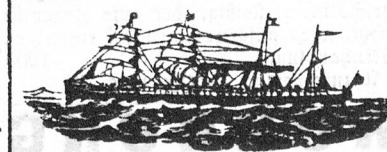
Verandt von Thermal-Trinkwasser per Liter, exclusive Flasche, ab Station Tüffer, 8 Kreuzer. 1029

Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof. Prospekte gratis u. franco. Saison Mai-October.

## Südbahn-Hotel Theodor Gunkel, Görz.

Klimatischer Curort.

Das ganze Jahr geöffnet. Pensionen für die Sommerjaison von 2 fl. aufwärts.



## nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der

## „Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft ertheilt bereitwilligst die

„Red Star Linie“ in WIEN, IV., Wiedner Gürtel 20.

## Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Comp. in Dresden-Geischa a/E. (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Droguerie A. Wolfram, Marburg.

## Schöne Wohnung

mit 7 Zimmern, 2 Balcons und Garten in der Schillerstraße ist zu vermieten. Auskunft bei Josef Stark.

Ein sehr schöner, großer

## Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme schon während des langen Leidens, sowie nach dem erfolgten Heimrnf des unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Peter Göschl

Rechnungsführers der Südbahn,

für die überreichen schönen Kranzspenden, sowie für die großartige Begleitung auf dem letzten Gange und die außergewöhnliche Ehrung vonseiten seiner Herren Chefs, der Beamtschaft, des Marburger Locomotiv-Fahrpersonales und der corporativen Arbeiterschaft des Heihauses Marburg dankt tiefgerührt die trauernde Familie Göschl.

Marburg, am 16. Juni 1897.

### Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, welche mir sowohl während der langen Krankheit, wie auch nach dem mich tief erschütternden Hinscheiden meiner innigstgeliebten und unvergeßlichen Gattin, der Frau

1300

## Genovefa Müller geb. Sorko

welche in Brunnorf bei Marburg am 16. Juni zur ewigen Ruhe bestattet wurde, von allen Seiten zugekommen sind, machen es mir unmöglich, jedem Einzelnen besonders zu danken, weshalb ich auf diesem Wege allen für diese Theilnahme an dem so herben Schicksalsschlage sowie für die reichen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse den wärmsten Dank ausspreche.

Bairdorf bei Graz.

**Emil Müller**

im Namen aller Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergeßlichen, allzufrüh entrissenen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

## Vincenz Rottner

Fleischhauermeisters und Hausbesitzers, Ehrenhauptmannes der Pickendorfer Feuerwehr

sprechen allen Freunden und Bekannten sowohl für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, wie auch für die schönen Kranzspenden, insbesondere den löbl. Feuerwehren von Pickendorf, Marburg, Rothwein und Maria-Rast, ferner allen für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit desselben den innigsten und wärmsten Dank aus

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 15. Juni 1897.

## Trinken Sie Johannisbrunnen!

Derselbe ist

ungemein wohlschmeckend, befördert die Verdauung und regt den Appetit an.

Der Johannisbrunnen eignet sich vorzüglich zur Mischung mit weissen Weinen, welche mit demselben einen äußerst angenehmen Geschmack erhalten.

**Bestes und billigstes Erfrischungs-Getränk.**

Zu haben in allen Spezerei- und Droguen-Handlungen, ebenso in allen Restaurationen und Gasthäusern. — Directe Bestellungen durch die Brunnendirection in Gleichenberg. 782

## Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
Marburg, Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publikum sein reichfortirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

sowie

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

## Gasthaus-Eröffnung

zum Waldhäusel am Calvarienberg.

Habe daselbst einen Wein- und Bierstanz errichtet. Bier und Wein bester Qualität wird nur in versiegelten Flaschen den geehrten Besuchern des Calvarienberges verabfolgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Jg. Widgah.

## Bauplätze

in Melling, sehr schön gelegen, für Villen und Familienhäuser, auch für größere Zinshäuser geeignet, bereits parzellirt und grundbüchlich abgetrennt, sind preiswürdig zu verkaufen. Anträge an Dr. Julius Feldbacher, Advocat in Marburg, in dessen Kanzlei der Situationsplan re. eingesehen werden kann. 1248

Ein Pneumatik-Niederrad sehr gut erhalten, ist um 45 fl. zu haben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1299

Zu verkaufen Heumahd (13 Joch), Prima Futter. Anfrage Kärntnerstraße 22. 1297

Zwei möblierte Zimmer sammt Verpflegung sind zu vermieten. Bürgerstraße 44, 2. Stod. 1237

Gut erhaltene alte Möbel sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Tegetthoffstraße 19. 1288

Anständige Commissionen u. jeder Art Schreibarbeiten werden billigst und bestns ausgeführt von A. Hinterholzer, vorläufig Schillerstraße 6, hochparterre links.

Für Handel- und Gewerbetreibende! Arbeiter-Verzeichnisse nach den Angaben des k. k. Gewerbe-Inspectors neu aufgelegt und vorrätbig bei J. Kralik, Marburg.

## Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:  
**G. A. Steininger**  
GRAZ  
Pfeifengasse Nr. 18.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.  
783  
Gute Reparatur-Werkstätte.  
Alle Zugehör-Artikel.

„Swift“-Fahrräder  
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

## Nervenleiden, Schwächezustände,

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.  
Heilanstalt „Isis“ (Dr. Frz. Lang)  
Darmstadt (Hessen).

## Zu kaufen

wird gesucht für eine Spezerei Stelagen und Budeln. Peter Wresnig, Magdalensvorstadt 3. 1280

## Ein verlässlicher Ochsenknecht

mit längeren Dienstzeugnissen wird gegen einen Monatslohn von 7 fl. sofort aufgenommen. Näheres bei der Gutsverw. Wildhaus bei Marburg. 1298

## Comptoirist

welcher mit der Buchführung vertraut ist, wird acceptirt. Offerte unter „Comptoirist“ an Verw. d. Bl. 1277

Ueber den Sommer ist ein schönes Zimmer in der Villa Nr. 111 sofort zu vermieten. 1249

## Zum Ansetzen

empfehlen echten Weingeläger, Slivovik, Treber- und Kornbrantwein

Albrecht & Strohbach  
Herrengasse.

## Ein Zimmer

uneingerichtet, sofort zu vergeben. Wielandgasse 14, ebenerdig. 1302

## Kutscher,

verlässlich u. fleißig, der gute Zeugnisse besitzt, wird aufgenommen bei einer hiel. Weinhandlung. 1205  
Anzufragen in der Verw. d. Bl.

## WOHNUNG

mit drei Zimmern, Vorzimmer und allem Zugehör mit 1. September. Kärntnerstraße 10. 1187

## Die besten neuesten Zeitschriften

von der ersten b. conc. steierm. Zeitschriften-Leihanstalt in Graz werden gegen billige Gebühr in Leihabonement gegeben. A. Hinterholzer, vorläufig Schillerstraße 6, hochparterre links.

## Neu und nett möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit sehr schöner Aussicht, 5-6 fl. monatlich, nach Wunsch mit Bedienung und Wäsche, nur an soliden Herrn oder Dame, ab 1. Juli l. J., Kärntnerstraße 37, 2. Stock links.

## Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnorf Nr. 110, bei Marburg.

## Zu verkaufen:

ein kleiner Weingarten in der Nähe von Marburg. 1281  
Anfrage in der Verw. d. Bl.

# Ausverkauf von Clavieren!

Pianinos, Stuckflügel, Mignon-Stuckflügel und gewöhnliche überspielte Flügel in der Clavier-Leihanstalt, Herrengasse 26 im 1. Stock, zu verkaufen. 1217